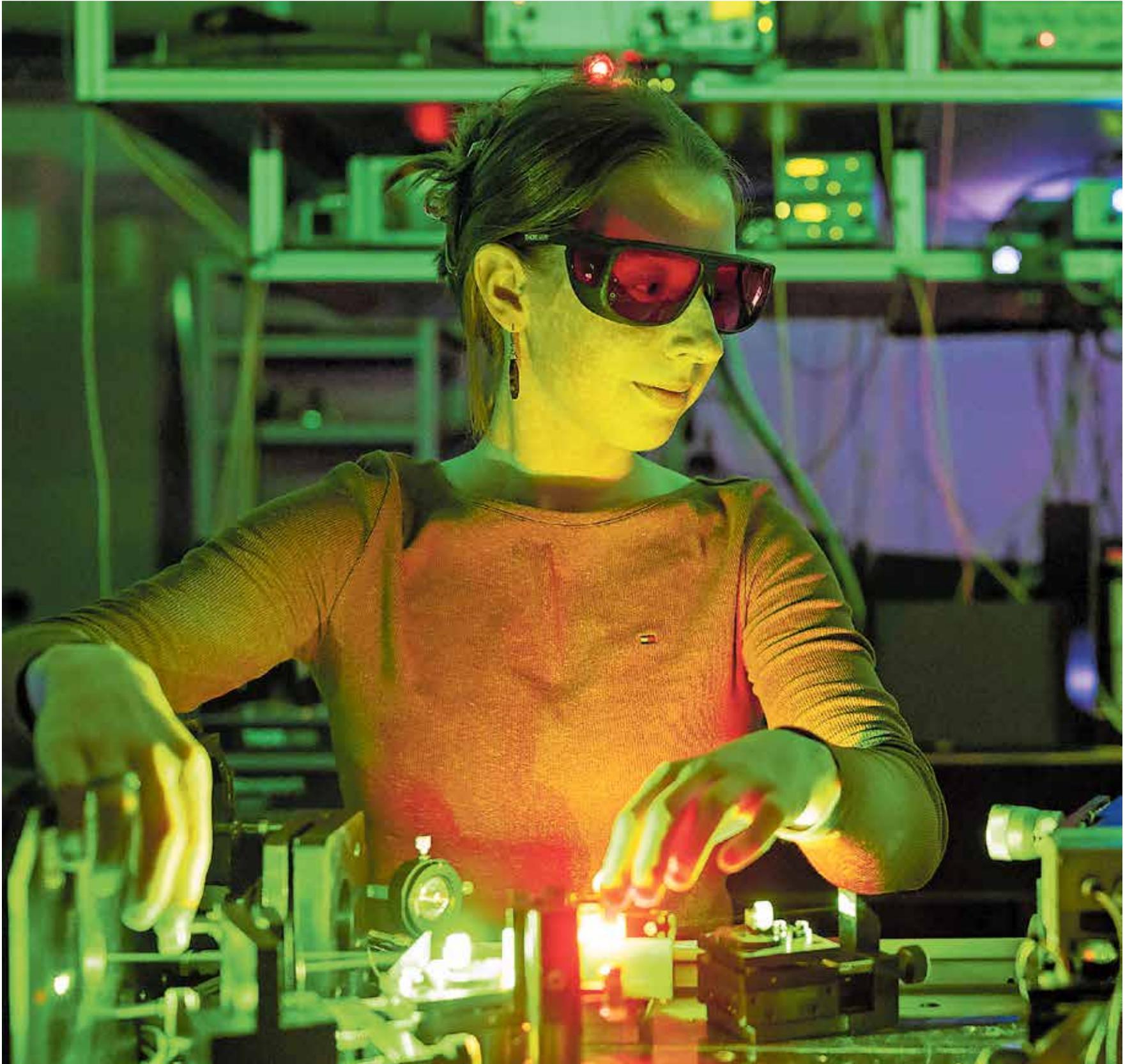




UNIVERSITÄT
DES
SAARLANDES

Magazin der
Universität des Saarlandes
Montag, 19. Mai 2025

CAMPUS **EXTRA**



Offener Campus

24. Mai | Universität des Saarlandes

Liebe Leserinnen und Leser,

am 24. Mai öffnet die Universität des Saarlandes ihre Türen für den „Offenen Campus“. Dieser besondere Tag bietet Ihnen die Gelegenheit, unsere Universität hautnah zu erleben und einen umfassenden Einblick in unsere vielfältigen Studienangebote und Forschungsprojekte zu gewinnen.

Unsere Universität ist ein Ort des Wissens, der Innovation und der Begegnung. Beim „Offenen Campus“ möchten wir Ihnen zeigen, was die Universität des Saarlandes ausmacht und welche Möglichkeiten sie Ihnen bietet. Erleben Sie unsere Universität bei Mitmach-Experimenten, in spannenden Vorträgen und informativen Führungen – unser Programm ist so vielfältig wie unsere Universität selbst.

Unsere beiden Standorte in Saarbrücken und Homburg wachsen und entwickeln sich stetig weiter. In Saarbrücken und Homburg entstehen neue Gebäude für Forschung und Lehre, und auch die neuen



Wohnheime für Studierende sowie das neue Gebäude des Hochschulsports sind bereits weit fortgeschritten. Zudem verfolgen wir das Ziel, den Saarbrücker Campus lebenswerter und autofreier zu gestalten. Als ersten Schritt haben wir vor kurzem den Französischen Platz vor dem Audimax-Gebäude von einem Parkplatz zu einer Aufenthaltsfläche mit gemütlichen Sitzgelegenheiten umgewandelt.

Auch inhaltlich entwickelt sich die Universität weiter: Neben unseren bisherigen Forschungsschwerpunkten Informatik, BioMed und Europa werden wir uns zukünftig in einem vierten Schwerpunkt dem Thema Nachhaltigkeit und damit einer der größten Herausforderungen unserer Zeit widmen: dem effizienten Umgang mit Ressourcen. Um den Klimawandel zu bekämpfen, müssen wir nachhaltige Energiequellen nutzen und schon beim Design von Produkten an die Wiederverwendung

der Materialien denken. Genau hier setzen wir mit unserem neuen Forschungsschwerpunkt an.

Für angehende Abiturientinnen und Abiturienten bietet die Universität des Saarlandes ein breit gefächertes Studienangebot, hervorragende Karrierechancen und zahlreiche Serviceeinrichtungen, die schon vor dem ersten Tag auf dem Campus für eine enge Betreuung und Orientierung sorgen. Beim „Offenen Campus“ am 24. Mai haben Sie die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren. Studierende berichten von ihren Erfahrungen, Professorinnen und Professoren sowie die Studienberatung stehen für Fragen zu unseren 150 Studiengängen bereit.

Ich lade Sie herzlich ein, diesen Tag mit uns zu verbringen. Entdecken Sie die Universität des Saarlandes in all ihren Facetten und lassen Sie sich von der Begeisterung und dem Engagement unserer Studierenden und Mitarbeitenden anstecken.

Ich freue mich darauf, Sie am 24. Mai auf unserem Campus in Saarbrücken begrüßen zu dürfen.

**Ihr Universitätspräsident
Ludger Santen**

Impressum

17. Jahrgang, Ausgabe I/2025

Herausgeber: Der Präsident der Universität des Saarlandes, Campus, D-66123 Saarbrücken

Redaktion: Friederike Meyer zu Tittingdorf (V.i.S.d.P.);
Claudia Ehrlich, Thorsten Mohr, Gerhild Sieber

Leitung Media Sales: Rüdiger Kruppa

Satz und Layout: GM Layout und Redaktion GmbH

Druck: Saarbrücker Druckhaus GmbH, 66103 Saarbrücken

„Campus extra“ ist eine Fremdbeilage der Saarbrücker Zeitung und des Pfälzischen Merkur

Inhalt

Programmüberblick	03
Studienberatung	04
Internationales Serviceeinrichtungen	05
Naturwissenschaften	06-09
Mathematik und Informatik	10-11
Campus-Plan	12-13
Ingenieurwissenschaften	14-15
Geschichte Kultur Sprachen	16-17
Recht und Wirtschaft	18-19
Medizin Psychologie Sport	20-21
Serviceeinrichtungen	22
Karriere Schülerprogramm	23
Studienberatung im Überblick	24



Rund um die Festwiese gibt es beim „Offenen Campus“ der Universität viele Info-Stände zum Studienangebot und auch Mitmachaktionen. Foto: Oliver Dietze

24. Mai

Tipps für den Campus-Tag

Die Universität des Saarlandes bietet am Samstag, 24. Mai rund 300 Programmpunkte an 40 Orten auf dem Saarbrücker Campus an. Interessierte sollten sich etwas Zeit für die Vorbereitung nehmen.

Welche Angebote gibt es?

Die Vielfalt der Universität zeigt sich auch im Programm: Wer sich für Forschung interessiert, kann den Vorträgen zu aktuellen Projekten folgen, an Laborführungen teilnehmen oder an Info-Ständen mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ins Gespräch kommen. Für Studieninteressierte gibt es von der Studienberatung und den Fachbereichen Vorträge und Beratungsangebote. Wer selbst gerne experimentieren will, sollte nach den zahlreichen Mitmach-Angeboten Ausschau halten. Hier gibt es vor allem für Kinder und Jugendliche viel zu entdecken. Für Kulinarisches ist auch gesorgt (siehe rechts).

Wie finde ich meine Highlights?

In dieser Ausgabe von „campus extra“ wird eine große Auswahl der Programmpunkte vorgestellt, gegliedert nach Fachbereichen und einzelnen Themen, die jeweils am oberen Seitenrand genannt sind. Alle Angebote finden sich zudem in dem Online-Programm. Die vielen Einzelveranstaltungen sind dort nach Fachbereich und Uhrzeit gelistet, wobei zwischen durchgehenden Angeboten wie Info-Ständen und temporären Angeboten wie Vorträgen oder Campusführungen unterschieden wird. Mit dem Herz-Symbol kann man seine persönlichen Favoriten kennzeichnen, um diese dann am 24. Mai gezielt aufzusuchen.

Wie orientiere ich mich auf dem Campus?
Auf dem Lageplan in der Mitte dieser Ausgabe (Sei-

te 12/13) sind die zentralen Veranstaltungsorte beim „Offenen Campus“ eingezeichnet. Neben der Campuswiese befindet sich der zentrale Info-Stand. Diesen kann man nicht verfehlen, wenn man über den Eingang „Universität Mitte“ und das Haupttor auf den Campus kommt. Dort gibt das Beratungsteam gerne Tipps, wie man am schnellsten zu den einzelnen Veranstaltungsorten findet. In dem Online-Programm sind zudem bei jedem Gebäude die GPS-Daten hinterlegt, so dass man per Mausclick die Fußgängernavigation von Google nutzen kann.

Wo bekomme ich Infos zu den Studienfächern?

Wer noch unsicher ist, welches Studienfach das richtige ist, kann sich am Info-Stand der Zentralen Studienberatung auf der Festwiese einen Überblick über das gesamte Studienangebot verschaffen. Dort gibt es Materialien zu den Fachbereichen und viele Tipps in den Beratungsgesprächen. Zudem bieten viele Fachrichtungen Vorträge zu einzelnen Studiengängen an und beantworten an Info-Ständen alle Fragen von Studieninteressierten. Oftmals sind auch Studierende vor Ort, die von ihren Erfahrungen berichten können. Eine Übersicht über alle Beratungsangebote gibt es auf Seite 24.

Online-Programm:
www.uni-saarland.de/infotag



Anfahrt zum Campus

Auf dem Saarbrücker Campus werden am 24. Mai die Parkhäuser an den Zufahrten Uni-Mitte und Uni-Ost geöffnet sein und können kostenlos genutzt werden. Mit dem Bus kommen Besucher vom Hauptbahnhof mit der Linie 102 zur Universität, vom Rathaus fahren samstags die Linien 101, 102 und 150, von Saarbrücken-Ost die Linie 136. Auch eine Radtour zur Universität bietet sich an, auf dem Campus verkehrt zudem ein School Bus als kostenloser Shuttleservice.

Mitmachen und Zuschauen

An den Info-Ständen auf der Festwiese können Neugierige am 24. Mai ihr Wissen testen und selbst experimentieren. Auch in den Laboren und Foyers der Fachrichtungen werden jede Menge Mitmachaktionen angeboten. Sie geben allgemeinverständlich Einblick in die Forschung und zeigen, womit sich Studierende in ihrem Fachgebiet beschäftigen. Auch einige Schülerlabore haben ihre Türen geöffnet. Beim Bühnenprogramm auf der Festwiese präsentieren zwei studentische Tanzgruppen, was sie in Kursen des Hochschulsports einstudiert haben, um 11 Uhr die „Irish Dancer“, um 13 Uhr der „Orientalische Tanz“.



Am 24. Mai gibt es viele Mitmachaktionen. Foto: T. Mohr

Street Food auf dem Campus

Rund um die Campuswiese werden an mehreren Street Food-Ständen Leckereien wie Pinsa und Pasta, Wraps und asiatisches Essen sowie verschiedene Getränke angeboten. Auch ein Eiswagen steht am 24. Mai bereit. Das AC-Café bereitet Pasta, Thai-Curry und Buddha Bowls zu, im Café Unique gibt es Kaffee und Brötchen. Das Studierendenwerk Saar bietet auf der Campuswiese Crêpes und frische Waffeln an. Im Café Comame, das gleich nebenan im Innovation Center zu finden ist, werden Kaffeespezialitäten, Gebäck und Sandwiches serviert. Außerdem kann man an verschiedenen Ständen Kuchen und Crêpes verspeisen.

Studienberatung am 24. Mai

Beim „Offenen Campus“ ist die Zentrale Studienberatung von 10 bis 16 Uhr mit einem Info-Stand auf der Campuswiese präsent. Dort erhält man einen Überblick über die vielfältigen Studiengänge, kann aber auch detaillierte Fragen zu einem speziellen Studienangebot stellen. Zudem gibt es viele Vorträge und Info-Stände der einzelnen Studienfächer quer über den Campus verteilt (siehe S. 24).

Führungen über den Campus

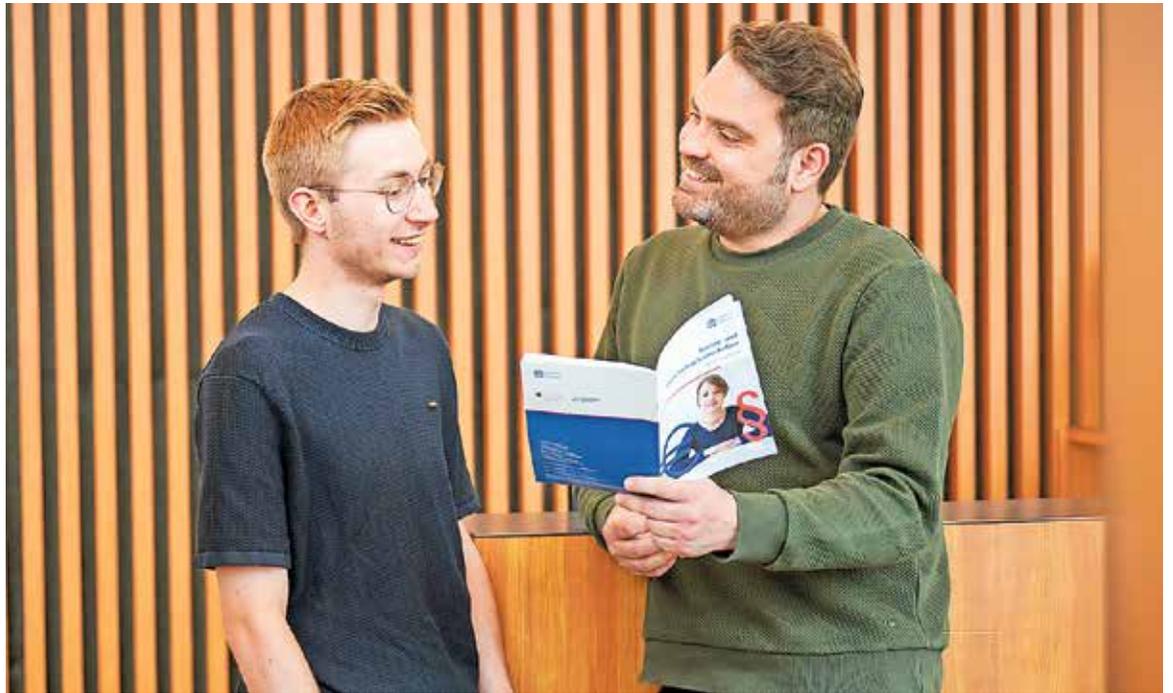
Bei einem Campus-Rundgang erläutert das Presseteam die Fachrichtungen und Forschungsschwerpunkte der Universität. Es informiert zudem über die vielfältigen Studiengänge und Serviceeinrichtungen. Anhand der neuen und renovierten Gebäude wird sichtbar, wie sich Universität und außeruniversitäre Forschungsinstitute weiterentwickeln. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr, 11.30 Uhr und 12.30 Uhr an der Bushaltestelle neben der Campuswiese. Eine englische Campusführung gibt es außerdem um 11.30 Uhr, um 12 Uhr dann eine in französischer Sprache (Treffpunkt vor A4 4).

Infos zum Juniorstudium

Das Abitur noch nicht in der Tasche, aber schon studieren wie ein „echter“ Student? Das Juniorstudium an der Universität des Saarlandes macht dies möglich. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 11 und 12 können im Juniorstudium bereits ein Studienfach testen, Vorlesungen besuchen und sogar Prüfungen ablegen. Der nächste Starttermin ist das Wintersemester im Oktober. Für alle Interessierten bietet die Universität des Saarlandes am Dienstag, 3. Juni, um 17 Uhr eine Informationsveranstaltung zum Juniorstudium in der Aula der Universität (Gebäude A3 3).

Selbsttest für Studienwahl

Psychologen der Saar-Universität haben Interessententests entwickelt, die helfen, das passende Studienfach zu finden. Mit dem Online-Test auf dem Study-Finder-Portal kann jeder herausfinden, welche Fächer seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechen. Mit Erwartungschecks können Studieninteressierte prüfen, ob das Wunschstudium ihren Vorstellungen entspricht. Rund 50 Studiengänge der Saar-Universität sind bereits erfasst. Für die Lehramtsstudiengänge gibt es den „Findteacher“, der auf dem Portal verlinkt ist: www.study-finder.de



Studienberater Pascal Klären gibt am 24. Mai Tipps, wie man einen passenden Studiengang findet.

Foto: Oliver Dietze

Studienberatung

Hilfe bei der Studienwahl

Welcher Studiengang passt zu meinen Interessen und Fähigkeiten? Diese Frage beschäftigt viele junge Menschen am Ende ihrer Schulzeit. Die Wahl will gut überlegt sein, denn sie legt die Weichen für die berufliche Zukunft. Pascal Klären von der Zentralen Studienberatung erklärt, worauf es ankommt.

Wie trifft man die richtige Entscheidung bei der Studienwahl?

Die passende Studienwahl beruht auf verschiedenen Aspekten. Man sollte sicher sein, dass ein Studium nach der Schule der richtige nächste Schritt ist. Wichtig dabei ist es, persönliche Interessen, individuelle Fähigkeiten und berufliche Ziele sorgfältig abzuwägen. Das erfordert Zeit, zumal sich das Studienangebot in den vergangenen Jahren stark ausdifferenziert hat. Er wird am 24. Mai mit dem gesamten Team auf der Campuswiese für Fragen bereitstehen.

Welche Studienfächer bietet die Universität des Saarlandes an?

Die Universität des Saarlandes bietet eine breite Auswahl an Studiengängen an ihren Standorten Saarbrücken und Homburg. Die Natur- und Ingenieurwissenschaften sind ebenso vertreten wie Mathematik, Informatik, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Human- und Geisteswissenschaften. Auch klassische Studiengänge wie Jura, Medizin, Betriebswirtschaftslehre oder Lehramt sind Teil des Programms. Darüber hinaus gibt es interdisziplinäre Studiengänge, internationale Kooperationen mit Doppelabschlüssen und studienbegleitende Zertifikate.

Gibt es einen zeitlichen Fahrplan, den man beachten muss?

Wer sich für ein Studium entscheidet, sollte sich rechtzeitig über Zulassungsbedingungen und Fristen informieren. Viele Studiengänge erlauben eine Einschreibung bis kurz vor Semesterbeginn. Andere erfordern eine Bewerbung oder einen Eignungstest, für die es feste Fristen gibt. Ein guter Orientierungspunkt ist der Jahreswechsel vor dem Schulabschluss – dann sollte man sich spätestens mit den Bewerbungsmodalitäten befassen.

Wie unterstützt die Universität bei der Studienwahl?

Die Universität bietet vielfältige Möglichkeiten, um bei der Entscheidung für das passende Studienfach zu helfen. Mentoring-Programme wie „Student for One Day“ ermöglichen es, den Studienalltag aus erster Hand zu erleben. Bei diesem Programm können Interessierte gemeinsam mit Studierenden einen Tag lang an Vorlesungen teilnehmen und den Campus erkunden, um einen realistischen Einblick in das Studium zu erhalten. Im Schnupperstudium können Vorlesungen allein oder gemeinsam mit Freunden besucht werden. Der Study-Finder sowie der Workshop zur Studienwahl unterstützen bei der Fächerwahl. Zudem gibt es Erfahrungsberichte von Studierenden und Informationsveranstaltungen wie den „Offenen Campus“, um einen umfassenden Einblick zu gewähren.

Info

Zur Studienwahl gibt es hier viele Infos: www.uni-saarland.de/studienwahl

Auslandssemester

Studieren unter andalusischer Sonne

Duftende Orangenbäume, verträumte Gassen, bunte Architektur und vor allem Sonne – so begrüßte mich Sevilla vergangenen September. Mein Erasmusaufenthalt an der Universidad de Sevilla war geprägt von schönen Erlebnissen und bereichernden Begegnungen.

Ich wollte mein letztes Semester im „Deutsch-Französische-Studien“-Bachelor im spanischsprachigen Ausland verbringen. Zum einen, um mein Spanisch zu verbessern, aber auch, um eine neue Kultur kennenzulernen und aus meiner Komfortzone herauszuwachsen. Dafür informierte ich mich auf der Webseite des International Office und sprach mit der Fachkoordinatorin meines Studiengangs und Dozentinnen des Sprachenzentrums. Sie unterstützten mich bei meinen Fragen zur Bewerbung, der Kursanerkennung und Wohnungssuche. Ein Auslandsaufenthalt erfordert viel Eigeninitiative: Erasmus-Antrag, Learning Agreement, Motivationsschreiben – die To-do-Liste schien manchmal endlos. Besonders half mir meine Spanischdozentin, die wertvolle Tipps zum Leben vor Ort gab.

In Sevilla angekommen, lernte ich schnell neue Leute kennen. Die Universidad de Sevilla empfängt jedes Semester Tausende internationale Studierende mit einer großen Willkommensveranstaltung. Dort stellte sich auch das „Erasmus Student Network“ vor, eine engagierte Gruppe, die nahezu täglich Veranstaltungen organisiert: Von internationalen Kochabenden bis zu Strandausflügen nach Portugal. Ihr Tipp: Einfach in den andalusischen Lebensstil eintauchen.

In Sevilla genießt man die Sonne und das Leben – bei Tapas und Tinto in den zahlreichen Bars, von der hauseigenen Dachterrasse oder im weitläufigen „Parque María Luisa“. Die Stadt zieht das ganze Jahr über Touristen an, und mein Weg zur Uni führte mich täglich durch internationale Menschenmengen.

Der Campus selbst ist sehr international geprägt. In fast jedem Kurs traf ich auf deutschsprachige



In Sevilla hat Johanna Bauhuber auch den Metropol Parasol, eine spektakuläre Konstruktion aus Holz, Beton und Stahl besichtigt.

Foto: privat

Studierende, was das Kennenlernen erleichterte, aber auch die Gefahr barg, sich in der komfortablen deutschen Erasmus-Bubble einzurichten. Ich wollte unbedingt lokale Kontakte knüpfen, was angesichts der Stadtgröße und voller Lehrveranstaltungen anfangs herausfordernd war. Hilfreich waren daher kleinere Angebote wie das Sprachtandem der Uni oder ein lokaler Sportverein. Zum Glück traf man immer auf ein paar aufgeschlossene Sevillanos, die gerne ihre Lieblingsorte zeigten.

Besonders meine WG wurde schnell zum Zuhause. Wir lebten zu siebt auf zwei Etagen in einer bunten Mischung aus italienischen und deutschen Studierenden. Für ein halbes Jahr teilten wir Bad und Küche, Sorgen und Glück – am liebsten bei Sonnenuntergang auf unserer Dachterrasse. Aus meinem Erasmusaufenthalt nehme ich daher viele Erfahrungen und Freundschaften mit. Meine beiden italienischen Mitbewohnerinnen werde ich schon bald in ihrer Heimat besuchen. *Johanna Bauhuber*

International studieren

Die Universität des Saarlandes ist mit hunderten Partnerhochschulen weltweit vernetzt, viele davon in Europa. Sie bietet verschiedene internationale Studiengänge an, meist mit Doppel- und Mehrfachabschlüssen. Darüber hinaus haben alle Studierenden die Möglichkeit, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu verbringen. Dafür gibt es die EU-Austauschprogramme und andere internationale Partnerschaften, die zum Teil mit Stipendien finanziert werden können. Zudem kommen zahlreiche internationale Studierende und Gastwissenschaftler an die Saar-Universität und werden hier vom International Office und dem dazugehörigen Welcome Center betreut.

Ab 10 Uhr, Foyer des Campus Center

Sprach-Crashkurse

Eine der ältesten heute noch gesprochenen Sprache ist das Hebräische. Es ist die Sprache des Alten Testaments in der Bibel, des Judentums und des Staates Israel. Ein paar Wendungen lassen sich am 24. Mai um 11 Uhr in einem Kurs der Evangelischen Theologie schnell lernen – und das hebräische Alphabet gibt es gratis dazu (Gebäude A4 2, Raum 3.11.1). Auch für Kroatisch gibt es um 14.30 Uhr einen Crashkurs, in dem man einiges über Kroatien erfährt und lernt, wie man sich auf Kroatisch vorstellt (Gebäude C5 4, R. 3.19). Auf der Campuswiese kann man zudem die chinesische Kalligrafie schreiben lernen und ein Shirt mit Graffiti-Spray gestalten, etwa mit seinem Namen auf Japanisch.

Austausch in Europa

Mit dem Projekt „Transform4Europe“ wurde die Universität des Saarlandes gemeinsam mit sechs Partnern als Europäische Hochschule ausgezeichnet. Zudem arbeitet sie im Hochschulverbund „Universität der Großregion“ eng mit Unis der Nachbarländer zusammen. Davon profitieren die Studierenden durch grenzüberschreitende Workshops, Summer Schools sowie bi- und trinationale Studiengänge. Aber auch die Beschäftigten der Universität nutzen das Netzwerk, um über den eigenen Tellerrand zu schauen. Informationen zu einzelnen Projekten und dem europaweiten Austausch gibt es am 24. Mai an einem Info-Stand vor dem Campus Center.

Kochen wie die Physiker

Eine besondere Kochshow erwartet die Besucher im Physik-Hörsaal: Physiker Thomas John nimmt die Gäste mit auf eine Reise in die Küche. Vorspeise: Was hat Osmose mit Tsatsiki zu tun? Hauptgericht: Fleisch auf den Punkt gegart mit einer blitzschnellen leckeren Sauce. Wein zum Kochen - welchen soll man nehmen? Nachtisch: Wein dekantieren „à la Physiker“. Mit physikalischem und chemischem Hintergrundwissen werden perfekte Ergebnisse erzielt. Den ein oder anderen Probierhappen gibt's am Ende womöglich auch.

13 Uhr, Gebäude C6 4, Raum 0.10

Experimente im Physik-Turm

Ab 10 Uhr zeigen die Physikerinnen und Physiker wieder ihr ganzes Repertoire. Im Foyer des Physik-Turms laden Info- und Mitmachstände dazu ein, selbst zu experimentieren oder über die Physik zu staunen, die uns im Alltag umgibt. So kann man ein Laserlabor in einer virtuellen Realität erleben und ein Mikroskop aus dem Profi-Baukasten ausprobieren. Außerdem gibt es die Möglichkeit, mit Rasterkraft-Mikroskopen Oberflächen abzutasten. Damit lässt sich etwa die Haftkraft von Bakterien auf verschiedenen Materialien bestimmen.

Ab 10 Uhr, Gebäude C6 4, Foyer



Im Physik-Foyer wird Speiseeis mit flüssigem Stickstoff hergestellt. Foto: Oliver Dietze

Einblick ins Studium

Wer noch nicht genau weiß, für welches naturwissenschaftliche Studium er sich interessiert, kann den Studiengang Bachelor plus MINT in Betracht ziehen. Vor Aufnahme des eigentlichen sechssemestrigen Fachstudiums wird ein Einführungsjahr angeboten, um die wichtigsten Themen kennenzulernen. Im Anschluss kann man sich für einen Schwerpunkt entscheiden, etwa Biophysik, Computerlinguistik, Physik, Mathematik oder Systems Engineering. Infos zu den Physik-Studiengängen gibt's im Foyer.

Ab 10 Uhr, Gebäude C6 4, Foyer



Julia Weibert und Valentin Warken erforschen die physikalischen Grundlagen menschlicher Zellen.

Foto: Thorsten Mohr

Biophysik

Blick ins Innere des Körpers

Zu verstehen, was die Welt im Innersten zusammenhält, ist eine Frage, die Julia Weibert ebenso umtreibt wie Goethes Faust. Die Welt, das ist im Falle der 21-Jährigen der menschliche Körper. „Wir bestehen alle aus Zellen, aber in der Tiefe haben wir keine Ahnung, wie die Abläufe tatsächlich vonstatten gehen“, sagt die junge Frau, die kurz vor ihrem Bachelorabschluss in Biophysik steht. Sie hat schon seit der Schulzeit den Wunsch verspürt, „die Welt verstehen zu wollen und Fragen zu stellen“. Dass die Biophysik genau die richtige Spielweise für diesen Drang ist, liegt auch an der unfassbaren Komplexität des Körpers: „Denn in einer menschlichen Zelle sind mehr Atome als Sterne in einer Galaxie“, weiß Valentin Warken.

Der Kommilitone von Julia Weibert steht kurz vor Abschluss seines Masterstudiums in Biophysik. Nach seinem Studium der Biomedizintechnik an der htw saar hat sein dortiger Professor ihm das Studium an der Universität nahegelegt. Die Grundlagenforschung hat den 27-Jährigen schon immer fasziniert, daher war das Studium der Biophysik genau das, wonach er nach dem htw-Abschluss gesucht hatte.

Im Labor untersuchen die beiden zum Beispiel, wie sich Zellen im Körper genau verhalten, also, wie sie sich von A nach B bewegen und welche Rolle das Zellskelett genau spielt. „Auf diese Weise gewinnen wir ein besseres Verständnis dafür, wie Krankheiten entstehen“, sagt Julia Weibert. Bis es so weit war,

dass die beiden im Labor reüssieren konnten, war es aber ein steiniger Weg. „Nach einem halben Jahr war ich kurz vor dem Abbruch des Studiums. Der Anfang ist hart“, räumt Julia Weibert ein. „Man muss sich schon reinkämpfen, festbeißen.“ Valentin Warken pflichtet dem bei: „Man muss viel Leidenschaft und Neugier reinstecken. Aber wenn der Anfang gemacht ist, macht es richtig Spaß.“

Das liegt nicht zuletzt an der sehr persönlichen und engen Betreuung durch die Professorinnen und Professoren in Saarbrücken. „Da wir nicht so viele Studenten sind, haben wir einen sehr persönlichen Kontakt zu den Profs, die uns sehr unterstützen im Studium“, sagt Valentin Warken. Eine der Professorinnen, Franziska Lautenschläger, war es auch, die Julia Weibert zum Studium in Saarbrücken motivieren konnte. „Sie hat einen Vortrag übers Biophysik-Studium am Tag der offenen Tür gehalten, der hat mich dann gleich überzeugt“, berichtet sie über ihre Entscheidung.

Mit der baldigen Fertigstellung des neuen Zentrums für Biophysik, das von Franziska Lautenschläger geleitet wird, wird die Qualität nochmals in eine andere Sphäre katapultiert. Vielleicht werden dann auch Julia Weibert und Valentin Warken dort unterkommen. Denn beide möchten gerne nach ihren Abschlüssen promovieren. Der Drang nach der Erkenntnis, was die Welt – und uns Menschen – im Innersten zusammenhält, ist einfach zu stark.

Thorsten Mohr

Chemiestudium

Aller Anfang ist schwer

Ein Glück, dass Moritz Schreck einzelne Klausuren im ersten Semester nicht bestanden hat. Vor ein paar Jahren, zu Beginn seines Chemiestudiums in Saarbrücken, hat er das natürlich ganz anders gesehen. „Am Anfang habe ich das Studium unterschätzt, dann aber schnell meine Lektion gelernt“, sagt Moritz Schreck, der danach alle Klausuren auf Anhieb bestanden hat und heute Doktorand in der Abteilung Radiochemie der Klinik für Nuklearmedizin in Homburg ist.

Genau da wäre er womöglich nie gelandet, wenn er diese beiden Klausuren im ersten Semester bestanden hätte. „Ich musste die Klausuren ein Jahr später wiederholen, was mein Studium entsprechend verzögert hat“, blickt er zurück. Was ihn damals jedoch geärgert hatte, freut ihn heute umso mehr. „Ich war im ersten Jahrgang von Marks Vorlesung. Ohne die Verzögerung hätte ich ihn also womöglich nie kennengelernt“, sagt der 26-Jährige.

Bei „Mark“ handelt es sich um Mark Bartholomä, Leiter der Radiochemie der Klinik für Nuklearmedizin. Der Chemiker übernahm 2021 eine jährliche Vorlesung über Radiochemie, also die Chemie radioaktiver Stoffe, und ihren Einsatz in der Medizin, etwa als wichtige Bestandteile in der Diagnostik und in der Therapie von Krebserkrankungen.

Nun, aus Sicht eines Doktoranden, blickt Moritz Schreck zurück auf sein Bachelor- und Masterstudium: „Es ist sehr hart und intensiv. Aber wenn man nach 12 Stunden am Tag voller Vorlesungen, Laborpraktikum, Vor- und Nachbereitung merkt, dass es einem nichts ausmacht, weiß man: Da bin ich richtig“, schildert Moritz Schreck die Eindrücke aus seiner Studentenzeit. Im Labor – und auch abseits davon, etwa beim Schwenken oder in der Fachschaft – hatte er viel Spaß mit seinen Studienfreunden.

Heute, in der Radiochemie, schätzt Moritz Schreck den unmittelbaren Einfluss, den seine Arbeit hat. „Es kommt sehr schnell da oben zum Einsatz“, sagt der junge Wissenschaftler und zeigt dabei mit dem Finger in Richtung der oberen Klinikstockwerke, wo die Patientinnen und Patienten der Klinik liegen. Maßgeschneiderte radioaktive Moleküle hel-



Moritz Schreck forscht als Doktorand in der Radiochemie an neuen Molekülen gegen Krebserkrankungen. Foto: Thorsten Mohr

fen dabei, Krankheiten wie etwa Prostatakrebs zu erkennen und zu bekämpfen. Dass er daran teilhat, ist für Moritz Schreck eine faszinierende Erfahrung. So faszinierend, dass er bereits in seiner Masterarbeit ein Molekül entwickelt hat, das einen radioaktiven Strahler an seinen Wirkort transportiert, um einen Tumor zu markieren. „Dieses Molekül, das bereits in der Klinik angewendet wird, ent-

wicke ich in meiner Doktorarbeit nun weiter. Und wenn alles nach Plan läuft, möchte ich nach der Promotion eine Firma gründen, um den Wirkstoff zu kommerzialisieren“, schaut Moritz Schreck voraus. Aber selbst wenn nicht alles so kommt, wie er es nun plant: Am Ende wird es sicher gut, wie man sieht. Sonst wäre es nicht das Ende. Das hat Moritz Schreck eindrucksvoll gezeigt. *Thorsten Mohr*

Mitmachlabore für Kinder

Bei chemischen Experimenten denken die meisten an gefährliche Substanzen, Explosionen und Gestank. Im Mitmachlabor für Kinder kommen jedoch nur ungefährliche Stoffe, die meist in jedem Haushalt zu finden sind, zum Einsatz. Trotzdem kann man mit ihnen allerhand interessante Experimente machen. Das Angebot wendet sich an Kinder von 5 bis 10 Jahren. Ein weiteres Mitmachlabor für Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren und alle Erwachsenen mit Interesse an Chemie gibt es ab 10 Uhr in regelmäßigen Abständen in den Praktikumsräumen der Organischen Chemie.

Ab 12.30 Uhr, Gebäude C4 4, 1. OG

Vorträge über Nachhaltigkeit und Chemie

Um 11, 12 und 13 Uhr beginnt im Großen Hörsaal der Chemie jeweils ein Vortrag über spannende Themen aus der Welt der Chemie. Der erste Vortrag zeigt Lösungen auf, wie wir mit Kunststoffen nachhaltig umgehen können. Um 12 Uhr geht's weiter mit einem Vortrag über Wasserstoff. Das leichteste und häufigste Element im Universum spielt eine Schlüsselrolle für eine nachhaltige Zukunft. Um 13 Uhr schließlich dreht sich alles um Weihrauch, der eine bedeutende Rolle in der Medizin, der Pharmakologie und der Chemie spielt.

11, 12 und 13 Uhr, Gebäude C4 3, Raum 0.01

Schülerlabor NanoBioLab bietet Stickstoffshow

Eine spektakuläre Show zeigen auch die Betreiber des NanoBioLab, einem Schülerlabor der Chemie, beim Offenen Campus. So gibt es regelmäßige „Stickstoffshows“, bei denen es mit flüssigem Stickstoff in allerlei aufsehenerregenden Experimenten dampft und zischt. Darüber hinaus bieten Chemikerinnen und Chemiker im Schülerlabor NanoBioLab der Saar-Universität viele weitere interessante Dinge aus der Welt der Chemie an, die die Gäste des Offenen Campus entdecken und erleben können..

Ab 10 Uhr, Gebäude B2 2, Raum -1.21

Faszination der Quanten erleben

Die Vereinten Nationen riefen 2025 international zum Quantenjahr aus: Die Welt feiert 100 Jahre Quantenphysik und ihre Beiträge zum technologischen Fortschritt. Auch die Fachrichtung Physik gibt beim Offenen Campus spannende Einblicke in die Quantenwelt. In Gebäude C6 4 führen Studierende mit Versuchen Meilensteine der Quantenphysik vor Augen. Die Besucherinnen und Besucher können spielerisch die Gesetze der Quantenmechanik entdecken und ein Laserlabor in der virtuellen Realität erleben. Auch erfahren sie, wie Quantenkommunikation mit Licht und Atomen funktioniert und warum dies die Nachrichtenübertragung absolut abhörsicher macht.

Vorträge gegen Wissensdurst

Der Saarbrücker Physiker Frank Wilhelm-Mauch koordiniert den Bau des ersten europäischen Quantenrechners. Am 24. Mai beleuchtet er ab 12 Uhr, wo Quantencomputer schon bald zum Einsatz kommen könnten, was in Zukunft möglich wird und was Forschungsteams der Saar-Universität zu alldem beitragen. Was Physik mit Chaos zu tun hat und warum kleine Ursachen große Wirkung haben, verrät Philipp Hövel bereits ab 11 Uhr. In einer halben Stunde erklärt er den Schmetterlingseffekt. Bleibt alles unvorhersehbar, obwohl chaotische Systeme wie unser Universum durch unveränderliche Naturgesetze vorherbestimmt sind?

Gebäude C6 4, Hörsaal 0.09



In der Biologie können kleine und große Besucher experimentieren. Foto: O. Dietze

Bienen, Pflanzen und Labore

DNA isolieren, mikroskopieren und Verhaltensexperimente mit Bienen: Die Biologie lädt am 24. Mai von 10 bis 14 Uhr zu Mitmach-Experimenten in ihr Praktikumsgebäude A4 3 (0.14) ein. In Raum 0.01 gibt es auch Vorträge: Um 10 Uhr geht es um den Bienenstock und die Aufgaben der Bienen, ab 10.30 Uhr um Chloroplasten, grüne Energie und nachhaltige Produktion von Pflanzenfetten. Vor Gebäude A4 3 ist um 11 Uhr Treffpunkt zur Pflanzenlaborführung und ab 11.30 Uhr startet hier die Besichtigung von Gewächshaus und Klimakammern. Von 11 bis 14 Uhr gibt es Führungen zu den Bienenständen der Uni.



Linus Ehre forschte schon im Bachelorstudium in der Arbeitsgruppe von Professor Christoph Becher.

Foto: Oliver Dietze

Quantum Engineering

Quanten + Technik = Zukunft²

Teilchen gehen durch Wände, sie sind an zwei Orten zugleich oder miteinander verbunden, obwohl sie weit entfernt sind: Im Reich der Quanten, der Welt der Atome und Lichtteilchen, gelten andere Gesetze als wir sie aus dem Alltag kennen. Weltweit gehen Forschungsteams diesen Phänomenen auf den Grund. Ihre Erkenntnisse stecken schon heute in unserer Technik: Sim-Karten im Handy etwa gibt es nur, weil Elektronen eben durch Wände gehen können. Mit dem Wissen aus der Quantenwelt tun sich noch mehr ungeahnte Möglichkeiten auf: Computer werden ultraschnell, die Kommunikation ultrasicher. Die Industrie sucht bereits händelringend Fachleute, die auch das Zeug mitbringen, die Technologien umzusetzen. Die Saar-Universität, einer der führenden deutschen Standorte der Quantenforschung, bildet sie aus.

„Nach dem Abi war ich unentschlossen, ob ich Physik oder eine Ingenieurwissenschaft studieren will. Da kam mir der Studiengang Quantum Engineering an der Schnittstelle der Gebiete gerade recht“, sagt Linus Ehre. Hier treffen beide Welten zusammen: das Wissen um die Quanten und das Know-how der Technik. Das Studium hält die Wege offen. „Man kann nach dem Bachelor im zugehörigen Master weiterstudieren, um Quantentechnologien in die Praxis zu bringen, oder sich in Physik oder Ingenieurwissenschaften vertiefen“, sagt der Student, der gerade seine Bachelorarbeit abgegeben hat. „Im Bachelor kann man sich klarwerden, wofür man sich interessiert. Mich haben die Quanten gepackt, ich will mich im Master tiefer mit den physikali-

schen Grundlagen befassen und Physik studieren. Die Kenntnisse in Systems Engineering sind dabei sehr wertvoll, etwa für die Experimente. Da habe ich viel gelernt“, sagt Linus Ehre.

Im ersten Semester musste er sich akklimatisieren. „Es ist anders als in der Schule. Klar, man ist erstmal von mehrdimensionalen Integralen und Taylorreihen überrascht – es sei denn, man hat den Mathe-Vorkurs der Uni besucht, was ich nur jedem empfehlen kann. Wenn man mit ein bisschen Engagement und Disziplin dranbleibt, kommt man gut klar“, sagt der Student.

Wie sehr ihn sein Gebiet fasziniert, zeigt sich, wenn er über seine Bachelorarbeit spricht. Schon im frühen Studium forschte er auf Weltniveau mit. Die Saarbrücker Quantenphysik spielt in der ersten Liga. Alle zentralen Quantentechnologien sind hier vertreten: von Quantencomputer bis -kryptographie. Im Team von Professor Christoph Becher arbeitete Linus mit an der Quantenkommunikation der Zukunft. „Es ging um Farbzentren in Diamanten“, erklärt der Jungforscher. Er strahlte Zinnatome, die in Diamanten geschossen wurden, mit einem Laser an – je nach quantenmechanischem Zustand leuchten sie oder bleiben dunkel: So kommt Kontrolle in die Quantenwelt, die Bechers Team etwa nutzt, um Quantennetze abhörsicher zu machen. „Forschen macht Spaß“, sagt Linus Ehre, der jetzt als Hilfskraft am Lehrstuhl arbeitet, „und toll ist auch die familiäre Stimmung.“ Der beste Ort also, um Licht ins Dunkel der Quantenwelt zu bringen.

Claudia Ehrlich

Pharmaziestudium

Apotheke oder Pharma-Forschung

Grund- und Hauptstudium sowie Prüfungsstress liegen erst einmal hinter ihr: Emma Denne hat die acht Semester des Pharmaziestudiums absolviert und Ende März ihr zweites Staatsexamen abgelegt. Seit Mai ist die 23-jährige Saarländerin im einjährigen Berufspraktikum.

Die Entscheidung für die Pharmazie war für sie absolut richtig: „Im Mittelpunkt stehen Wirkstoffe, ihre Auswirkungen auf den Körper und die Herstellung von Medikamenten – das ist unglaublich interessant.“ Eine breite Wissensbasis in allen naturwissenschaftlichen Fächern ist hierfür erforderlich: also in Biologie, Physik und Mathematik – und vor allem in Chemie.

„Das Grundstudium ist sehr vielfältig, man schnuppert in alles einmal rein“, lobt Emma Denne. In der Biologie geht es beispielsweise um den Aufbau des menschlichen Körpers und um komplexe Zellvorgänge. Oder um Mikroorganismen und ihre Stoffwechselprodukte. „Zudem hatten wir Arzneipflanzen-Exkursionen und Bestimmungsübungen.“ Hinzu kommt die Arzneiformenlehre, die vermittelt, wie man Salben, Tabletten oder Kapseln herstellt.

Der Wermutstropfen: „Es gibt sehr viele Klausuren.“ Dazu kommt die Laborarbeit, die von Anfang an zum Studium gehört. Einblicke in die pharmazeutische Praxis erhalten die Studierenden während der so genannten Famulatur. „Man arbeitet vier Wochen in einer öffentlichen Apotheke und weitere vier Wochen wahlweise auch in der Industrie oder einer Krankenhausapotheke.“

Im Hauptstudium werden die erworbenen Grundlagen im medizinischen und pharmazeutischen Sinne angewendet: „In der Immunologie lernen wir, wie das Immunsystem funktioniert und welche Impfstoffe und neue Therapieformen es gibt. Und in der Klinischen Pharmazie geht es um die Leitlinien der Arzneimitteltherapie, die man als Apotheker beachten muss.“ Ebenfalls im Fokus: die Herstellung von therapeutisch wirksamen Substanzen – auch aus Pflanzen oder Mikroorganismen. Letzteres hat Emma Denne während eines Praktikums am Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS) auf dem Campus vertieft: „Dort habe ich biotechnologische Verfahren kennengelernt, um



Emma Denne bereitet Bodenproben im HIPS-Labor für die weitere Analyse vor.

Foto: Oliver Dietze

Wirkstoffe aus Bodenbakterien zu gewinnen.“ Weil ihr diese Forschung besonders gut gefiel, hat die angehende Pharmazeutin anschließend ein Jahr lang als wissenschaftliche Hilfskraft im HIPS gearbeitet – im Projekt „Microbelix“. Bei dieser Kampagne können interessierte Bürger Bodenproben im HIPS abgeben. Darin wird dann gezielt nach Bodenbakterien gesucht, die möglicherweise neue Ausgangsstoffe für dringend benötigte Antibiotika produzieren.

Letzter Abschnitt vor dem dritten Staatsexamen ist das Praktische Jahr. Während der ersten sechs Monate arbeitet Emma Denne bei dem saarländischen Unternehmen Ursapharm, denn sie will die Berufspraxis in der Pharmaindustrie kennenlernen. Den zweiten Teil wird sie in einer öffentlichen Apotheke in Neunkirchen absolvieren. Ob Forschung oder Apotheke: Welchen Berufsweg sie letztlich einschlagen wird, weiß Emma Denne noch nicht. Das Pharmaziestudium hat sie für beide Wege bestens vorbereitet. *Gerhild Sieber*

Nachhaltige Produkte herstellen

Produkte des täglichen Lebens aus nachwachsenden Rohstoffen oder sogar Abfällen herzustellen – daran forscht das Institut für Systembiotechnologie. Dabei dienen Bakterien als „mikrobielle Zellfabriken“. Beim Besuch im Labor kann man beispielsweise Nylonfäden herstellen, wie man sie von der Angelschnur oder der Gitarrensaite kennt. Die Zutaten wurden zuvor aus Holz-, Papier- und Styroporabfällen gewonnen.

Laborführungen um 10, 12 und 14 Uhr.

Treffpunkt vor Gebäude A1 5

Neue Medikamente entwickeln

Wie funktioniert die Forschung nach neuen Medikamenten? Neben Laborführungen bietet das Helmholtz-Institut für Pharmazeutische Forschung Saarland (HIPS) Mitmachangebote, Gebäudetechnik-Führungen und ein Kinderprogramm an. Dort gibt es Probensammel-Sets für interessierte Besucherinnen und Besucher, die so selbst zur Forschung beitragen. Sie sollen helfen, Bodenbakterien aufzuspüren, um daraus neuartige Medikamente zu entwickeln.

Ab 11 Uhr, Vorplatz HIPS, Gebäude E8 1

Epigenetik: Was macht krank?

Unsere Gene bestimmen unsere Individualität, Entwicklung und Gesundheit. Doch die Epigenetik ist entscheidend dafür, auf welche Weise das Genomprogramm umgesetzt wird. Wie genau die Epigenetik unser Erbgut beeinflusst, verrät ein Vortrag um 11.30 Uhr. Bereits um 11 Uhr informiert ein Vortrag darüber, wie Sequenzieretechnologien dazu beitragen können, neurodegenerative Erkrankungen wie Parkinson oder Alzheimer frühzeitig zu erkennen und zu therapieren.

Gebäude A4 3, Raum 0.01

Was weiß Facebook über Flüchtlingsbewegungen?

Man sagt gemeinhin, dass Facebook und Co. alles über uns wissen. Und tatsächlich: Facebook-Werbedaten ermöglichen es, Migrationsbewegungen wie den Exodus aus Venezuela oder die Flucht aus der Ukraine nahezu in Echtzeit nachzuvollziehen. Mit ihnen lassen sich auch digitale Ungleichheiten untersuchen, etwa beim Zugang von Frauen zum Internet in verschiedenen Weltregionen. Diese Form der digitalen Bevölkerungsforschung, die in einem Vortrag erläutert wird, erlaubt neue Einblicke in globale Entwicklungen – und stellt uns zugleich vor ethische und gesellschaftspolitische Herausforderungen.

12.30 Uhr, Gebäude E1 3, Hörsaal 002

DFKI mit digitaler Zeitreise

Durch eine Mixed-Reality-Brille können kleine und große Besucher eine Visualisierung der historischen Festungsanlagen in Saarlouis anschauen, die auch „betreten“ werden können. Die Technologie bietet einzigartige Möglichkeiten, verschwundene oder auch zukünftige Bauwerke erlebbar zu machen.

Campuswiese, 10 bis 14 Uhr

Maschinelles Lernen lernen

Wer wissen möchte, wie Maschinelles Lernen funktioniert, kann zwischen 10 und 14 Uhr selbst Satellitenbilder erstellen und KI-Modelle analysieren. An einem Mitmach-Stand in Gebäude E1 3 können Neugierige dies anhand einer Draufsicht-Kamera erfahren, die Auto- und Baum-Modelle erfasst und lernt, sie zu erkennen.

Informatik-Studiengänge

Für Studieninteressierte bietet die Informatik Vorträge und einen Infostand an. Das Informatikstudium an dem international renommierten Standort der Informatik-Forschung, dem Saarland Informatics Campus, wird um 11 und 12 Uhr vorgestellt. Wer sich für Lehramt Informatik interessiert, erfährt um 10.30 alles über die verschiedenen Schulformen. Um 12.30 Uhr wird die Medieninformatik näher beleuchtet, um 14.30 Uhr die Cybersicherheits-Studiengänge.

Gebäude E1 3, Raum 0.01

Ethik für Nerds

Ob Chatbots oder Gerichtsalgorithmen: Technik kann uns helfen – aber sie macht nicht alles automatisch richtig. Dieser Vortrag um 13.30 Uhr in Gebäude E1 3 zeigt, warum sich Informatikstudierende mit Ethik beschäftigen sollten.

Informatik

Spitzenforschung vor der Tür

Medizin oder doch lieber Informatik? Diese Frage stellte sich Gereon Fox, als er nach dem Abitur vor der Studienwahl stand. Da ihn aber abstraktes Denken und die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten reizten, folgte er seinem Bauchgefühl und entschied sich für die Informatik. Und jetzt, einige Jahre später als Doktorand an der Graduiertenschule der Saarbrücker Informatik und am Max-Planck-Institut für Informatik, steht der gebürtige Saarländer noch immer voll hinter seiner Entscheidung.

Natürlich habe bei der Auswahl seines Studienortes Heimatverbundenheit eine gewisse Rolle gespielt. Aber nicht nur, wie er im Gespräch betont: „Die Informatik der Universität des Saarlandes und die zahlreichen hier ansässigen außeruniversitären Forschungsinstitute gehören zu den besten der Welt“, sagt Gereon Fox. Was er daran besonders schätze, gerade als Saarländer: „Man kann quasi von zu Hause aus international auf höchstem Niveau arbeiten. Die Welt kommt zu uns nach Saarbrücken, man trifft Forscher aus allen Ländern. Und wenn man doch mal Lust hat, rauszugehen, stehen einem dank der ausgezeichneten Reputation unseres Standorts alle Türen offen, weltweit zu publizieren und Erfahrungen zu sammeln“, sagt der Doktorand.

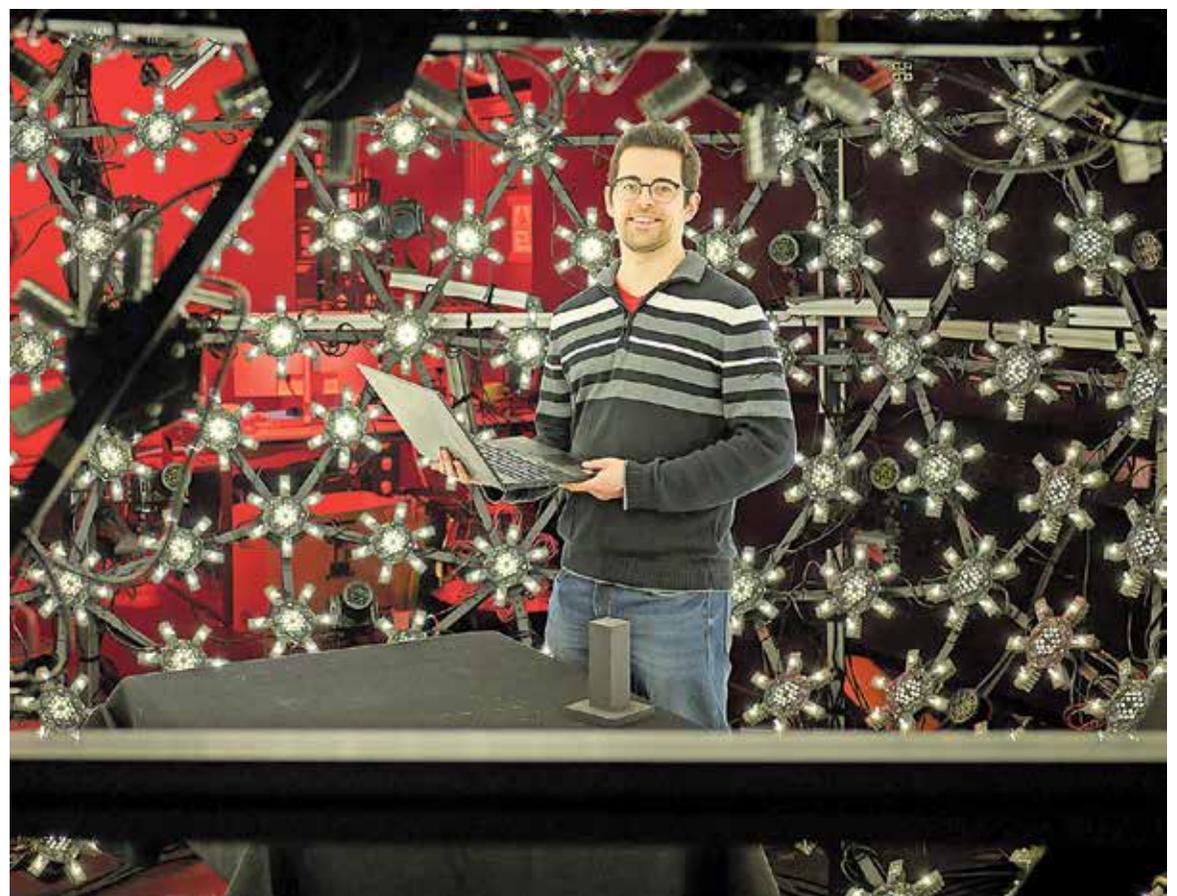
Schon im Bachelorstudium begeisterten ihn die Grundlagenvorlesungen wie Programmieren oder „Mathematik für Informatiker“, da sie ihm mit ihrem Mix aus Praxis und Theorie breite Anwendungsmöglichkeiten boten. Die Freude an analytischem Denken und der Arbeit mit grundlegenden Kon-

zepten führte Gereon Fox letztlich zur Promotion am Max-Planck-Institut für Informatik. „Ich finde es spannend an Themen zu forschen, die die Basis für weitere Arbeiten und Anwendungsfälle legen können“, sagt der Informatiker. Diese Grundlagenforschung kennzeichnet das Max-Planck-Institut für Informatik, das als Teil der Max-Planck-Gesellschaft zu Deutschlands führenden Forschungsorganisationen gehört.

Hier arbeitet er heute am Real Virtual Lab bei Professor Christian Theobalt an der Schnittstelle von Computergrafik und Computer Vision und beschäftigt sich zum Beispiel mit innovativen Verfahren zur Videokompression. „In unseren Laboren zeichnen wir in wenigen Minuten Tausende Gigabytes an Trainingsdaten auf und nutzen sie, um KI-Modelle der nächsten Generation zu entwickeln. Ich arbeite an einem neuen Ansatz, wie solche Datenmengen effizienter verarbeitet werden können.“ Darüber hinaus hat er sich bereits mit der Erkennung von sogenannten „Deep Fakes“, also mit KI-gefälschten Bildern, sowie mit innovativen Kamerasystemen beschäftigt.

„Die außergewöhnlich große Bandbreite, sei es in Bezug auf Studiengänge oder Themenangebote für Abschluss- und Doktorarbeiten, ist eine große Stärke der Saarbrücker Informatik. Fast alle Bereiche der Informatik sind hier vertreten, sodass sich alle genau auf das spezialisieren können, was sie am spannendsten finden“, sagt Gereon Fox.

Philipp Zapf-Schramm



Gereon Fox steht im Real Virtual Lab unter einer Lightstage mit 13.000 LEDs und 40 hochauflösenden Kameras.
Foto: Oliver Dietze

Finanzmathematik

Germany's next Topmodellierer

Was die meisten an Mathematik abschreckend finden, ist für Simon Ertl eine der größten Motivationen: „Man muss es auch aushalten, etwas mal nicht zu verstehen“, sagt der Master-Student der Versicherungs- und Finanzmathematik. Denn an der Stelle, an der viele das Handtuch werfen, macht er weiter. Diese Lust am Knobeln und Denken ist es, die ihn zum Mathematik-Studium bewogen hat. Auch für den 23-jährigen Jakob Rommelfanger, der kurz vor seinem Bachelor-Abschluss in Versicherungs- und Finanzmathematik steht, sind „logisches Denken und Schlussfolgern“ mit das Wichtigste in seinem Studium.

Dabei muss man kein Mathe-Crack in der Schule gewesen sein, sagen beide unisono. „Es ist natürlich hilfreich, wenn man ein gutes Grundverständnis für Mathe aus der Schule mitbringt“, sagt Jakob Rommelfanger. Aber es macht auch nichts, wenn man nicht nur Einsen und Zweien auf dem Zeugnis stehen hatte. „Im ersten Semester macht man noch ein paar Sachen, die man aus der Schule kennt“, sagt der Bachelorstudent. Dann kämen aber ohnehin ganz andere Anforderungen. An der Uni ist Mathe viel mehr „Selbstzweck“, wie Simon Ertl sagt. „Vieles bleibt abstrakt.“ Wo arbeitet man also später mit dem Abschluss?

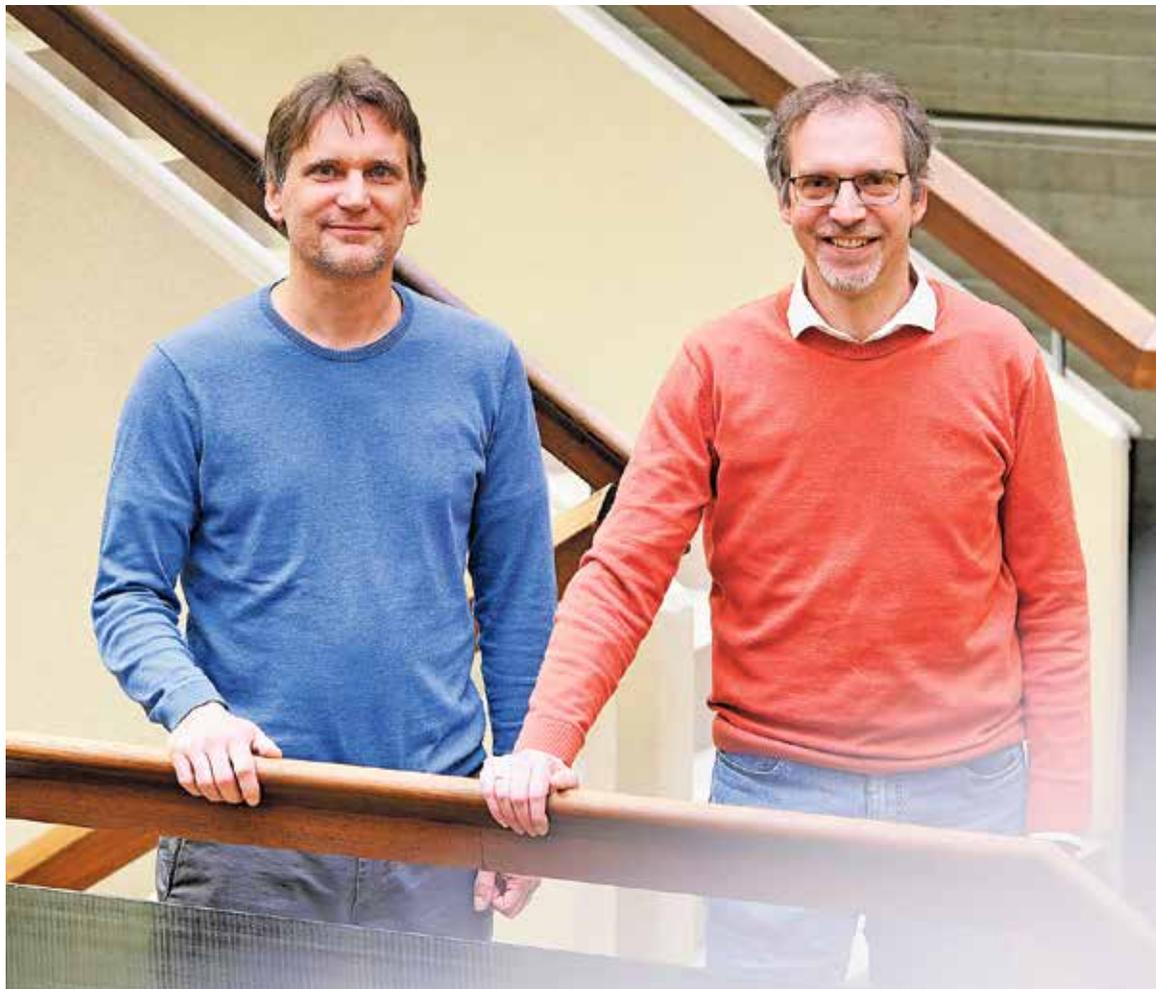
Diese Frage kennen die „Väter“ des Studiengangs Versicherungs- und Finanzmathematik, die Professoren Christian Bender und Henryk Zähle, sehr gut. „Darauf gibt es im Großen und Ganzen drei Antworten: Die IT-Branche, die Industrie und die Finanz- und Versicherungsbranche“, fasst Henryk Zähle zusammen. Letztere beschäftigt rund ein Drittel der Mathematik-Absolventen in Deutsch-



Jakob Rommelfanger

Simon Ertl

Fotos: Thorsten Mohr



Die beiden Professoren Henryk Zähle (l.) und Christian Bender sind die „Väter“ des Studiengangs Versicherungs- und Finanzmathematik.

Foto: Thorsten Mohr

land. Die Mathematiker dort erstellen Modelle dafür, wie sich ein Markt in Zukunft entwickeln kann. Diese Aufgabe ist alles andere als trivial. „Daher sind Versicherungs- und Finanzmathematiker auch auf dem Arbeitsmarkt heiß begehrt“, weiß Henryk Zähle. „In der Versicherungsbranche ist insbesondere die Fortbildung zum Aktuar, eine Art geprüfter Versicherungsmathematiker, zeit- und kostenintensiv. Vieles von dem, was sie für die Fortbildung zum Aktuar brauchen, lernen die Studierenden bei uns schon im Studium“, so der Professor.

Christian Bender betont dabei die große Flexibilität, die die Studierenden haben: „Wer Lust hat auf Mathe, kann sich in einen unserer drei Studien-

gänge einschreiben. Wer merkt, dass er doch lieber andere Schwerpunkte setzen möchte, kann problemlos hin- und herwechseln“, so der Finanzmathematiker. Neben der großen Flexibilität, die auch Jakob Rommelfanger und Simon Ertl hervorheben, schätzen sie auch die intensive Betreuung durch die Professoren, die hier jeden mit Namen kennen und immer ein offenes Ohr haben.

Wer es also aushalten kann, auch mal etwas nicht zu verstehen und mathematisches Neuland zu erkunden, sollte einen Blick auf die Versicherungs- und Finanzmathematik werfen. Das Handtuch zu werfen, lohnt sich hier definitiv nicht.

Thorsten Mohr

Mathe und Informatik studieren

Wer sich für die Studiengänge der Mathematik interessiert, findet in Gebäude E1 3 Informationen. Um 11.30 und 13.30 Uhr gibt es Vorträge zu den drei Bachelor-Studiengängen Mathematik, Mathematik und Informatik sowie Versicherungs- und Finanzmathematik. Dabei wird auch auf verschiedene Berufsbilder eingegangen. An einem Info-Stand im Foyer wird zu allen Studiengängen der Mathematik und Informatik beraten.

Ab 10 Uhr, Gebäude E1 3

Programmieren für Kinder

An den Mitmachstationen des „InfoLab Saar – Schülerlabor Informatik“ können Kinder programmieren lernen, die noch nicht lesen können. Darüber hinaus gibt es an den weiteren Stationen Lego-Roboter, die programmiert werden können, bis hin zu neuronalen Netzen, welche ein Thema für die Oberstufe sind. Das Informatik-Schülerlabor wird zudem in den Sommerferien Programmierkurse für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 6 bis 8 anbieten.

Ab 10 Uhr, Gebäude E1 3, Raum 0.28.1

Mathe in Sport, Industrie, Medizin, Alltag

Mathematik gilt in der Öffentlichkeit häufig als realitätsferne Wissenschaft ohne praktischen Nutzen. Ein Vortrag räumt mit diesem Klischee jedoch auf. Anhand von konkreten Beispielen aus verschiedenen Bereichen erfährt das Publikum, dass Mathematik eine Schlüsseltechnologie ist, zum Beispiel in der Künstlichen Intelligenz. Auch in der Medizin hilft die Mathematik dabei, etwa CT-Bilder zu verbessern, um Tumore frühzeitig zu erkennen.

11 Uhr, Gebäude E1 3, Hörsaal 001

Materialwissenschaft

Schwerelos für die Forschung

Schweben wie ein Astronaut im All – Lucas Ruschel hat dies bei einem Parabelflug erlebt. „Das Flugzeug geht erst in den Steilflug. 20 Sekunden lang doppelte Schwerkraft – das ist erstaunlich heftig“, sagt der Doktorand. Dann, wenn die Maschine aus 8500 Metern in Richtung Erde stürzt: Schwerelosigkeit, 22 Sekunden lang. Nicht nur einmal machte der Materialwissenschaftler dieses Flugmanöver an diesem Tag mit, sondern ganze 30-mal – ein wahrer Wellenritt und nichts für schwache Mägen. Die ersten Parabeln konnte der Achterbahnfan genießen. Er schlug sogar Saltos. „Man muss aufpassen, dass man nicht kopfüber hängt, wenn die Schwerkraft wieder einsetzt“, sagt er.

Dann aber wurde es ernst – der freie Fall war kein Freizeitvergnügen. Mit Lucas Ruschel schwebte ein 1500 Grad heißer, flüssiger Tropfen metallischen Glases in der Kabine, um den sich bei dem Forschungsflug alles drehte. „Mehrere Teams hatten im Airbus Experimente aufgebaut. Bei uns ging es um das Fließverhalten unserer Legierung Nickel-Niob“, erklärt der Doktorand, der schon seit dem frühen Studium im Team von Professor Ralf Busch mitarbeitet. Busch ist weltweit einer der Pioniere für Metalle, die zu Glas erstarren.

Anders als man vermuten könnte, ist metallisches Glas fast unzerstörbar. „Dieses Glas ist doppelt so hart wie Stahl, die Legierungen lassen sich aber leicht verarbeiten wie Kunststoff“, erklärt Ruschel, „das liegt daran, dass die Atome nicht wie in klassischen Metallen in einem Kristallgitter angeordnet sind, sondern ungeordnet bleiben.“ Das Forschungsteam hat sie für Spritzgussverfahren weiterentwickelt – ideal, um kleine Bauteile wie Schrauben für Luft- und Raumfahrt massenhaft in Form zu bringen.

Schon früh im Studium an solcher Spitzenforschung mitzuarbeiten, hat Lucas Ruschel seit jeher gereizt. „Das Tolle an Materialwissenschaft und Werkstofftechnik ist, dass hier Chemie, Physik und Technik vereint sind. Ich hatte mich immer für Naturwissenschaft interessiert, nach einem Vortrag am Tag

Reise in den Mikrokosmos

Eine Expedition in kleinste Strukturen unternimmt am 24. Mai um 10.30 Uhr der Vortrag „Mikroskopische Ursache – katastrophale Wirkung: Wie Metalle brechen“: Der Grund für großes Materialversagen liegt meist in kleinen Prozessen. Um 11 Uhr geht es um Recyclingtechnologien und Kreislaufwirtschaft. Wie KI Materialien verbessert, ist Thema um 11.30 Uhr. Um 12 Uhr folgt ein Blick in den Baukasten der Natur: Wie kann man ihre Ideen auf Technik übertragen? Mehr über Simulation neuer Materialien erfahren Wissbegierige um 12.30 Uhr: Wer Mathe, Physik und Programmieren mag, wird Materialwissenschaft lieben.

Innovation Center A2 1, Raum 0.01



Lucas Ruschel (links) erlebte bei einem Forschungsflug 30-mal den freien Fall.

Foto: privat

der offenen Tür war die Sache klar.“ An der Saar-Uni gibt es auch internationale Studiengänge: Studierenden steht die Welt offen. „Sie werden schnell in die Forschung eingebunden. Bei uns geht es familiär zu, es ist leicht, einen Job an den Lehrstühlen zu finden. Die Themenvielfalt ist groß“, erzählt Ruschel, der früh an Industrieprojekten forschte. Er rät: „Am Anfang geht es um die Grundlagen. Da muss man durchziehen, am besten nichts schieben, alles baut aufeinander auf.“

Anbrennen lassen die Saarbrücker Materialforscher nichts. Zwar können sie ihre Proben auch auf festem Boden zum Schweben bringen. Unter Welt-raumbedingungen aber geht das besser. Deshalb

schickt Buschs Team sie jetzt zur Internationalen Raumstation ISS – wie zuvor auch schon das Team seines Fachkollegen Frank Mücklich. Astronaut Matthias Maurer, der in Saarbrücken studiert hat, betreut die Experimente diesmal zwar nicht – aber die Standleitung ins All, die steht.

Claudia Ehrlich

Info

Vortrag von Lucas Ruschel über metallisches Glas: 24. Mai, 13 Uhr, Innovation Center A2 1, Raum 0.01

Tummelplatz für Neugierige

Die Campuswiese wird am 24. Mai zum Treffpunkt für alle, die gerne staunen: Wie intelligent sind Materialien? Was ist metallisches Glas? Kann ich Eisen mit dem Hammer zerschlagen? Antworten auf diese und andere Fragen geben Experimente zum Anschauen, Mitmachen und sogar zum Essen: Bei einem der Experimente kommt nämlich der Kekszerstörer zum Einsatz. Auch das Schülerlabor SAM wartet hier mit Experimenten auf rund um Brennstoffzellen, Handyrecycling, Magnetismus, Elektrizität, Dichte und USB-Kameras. Studierende der Fachschaft Materialwissenschaft und Werkstofftechnik beantworten auf der Wiese Fragen zu ihrem Studium.

Labore und die Welt stehen offen

Wie Strukturen kleiner als ein Tausendstel eines menschlichen Haares sichtbar werden, erfahren Entdecker bei der Führung „Kleiner als das Licht“ im Elektronenmikroskopie-Labor: Der Ausflug startet um 11.15 Uhr im Foyer von Gebäude D2 2. Wer das Spitzenforschungslabor am Lehrstuhl für Funktionswerkstoffe sehen will, kommt um 12.15 Uhr ins Foyer von Gebäude D3 3: Das Team forschte schon mit Astronauten auf der Internationalen Raumstation zusammen. Die Europäische Schule für Materialforschung EUSMAT erklärt vor und im Campus Center (A4 4, R. 2.42, 13.15 Uhr), wie man von Saarbrücken aus in aller Welt Materialwissenschaft studieren kann.

Systems Engineering

Tüfteln mit Elektroantrieben

Wer einen Rollstuhl bergaufschieben muss, wünscht sich einen Elektroantrieb ähnlich wie beim E-Bike. Im Forschungslabor werden hierfür E-Motoren entwickelt, die direkt an den Rädern angebracht werden. Um diese ruckelfrei und intuitiv zu bedienen, hat Justin Lambert eine taktile Handsteuerung entworfen, die über eine leichte Berührung funktioniert. Der Masterstudent im Fach Systems Engineering interessiert sich für solche Antriebssysteme, die mithilfe von Sensoren und programmierbaren Chips vielfältige Aufgaben übernehmen können. „Sie sind etwa für handbetriebene Fahrzeuge wie Golf-Trolleys oder auch Krankenhausbetten nützlich“, erklärt Justin Lambert.

Für die Entwicklung der Handsteuerung konnte er Kenntnisse aus der Elektrotechnik und Mechanik mit der Informationstechnik kombinieren. „Im Studiengang Systems Engineering lernt man eine Vielzahl an ingenieurwissenschaftlichen Fachgebieten kennen. Man kann entweder ein breites Spektrum abdecken oder sich schon früh auf einen Bereich wie etwa den Maschinenbau konzentrieren“, sagt der Student, der in seiner Freizeit gerne elektrische Schaltungen für Retro-Computerspiele entwirft. Justin Lambert wusste schon vor dem Abitur, dass er etwas mit Technik studieren wollte und war schnell überzeugt von dem Studiengang an der Saar-Universität, der in dieser vielfältigen Form nur an wenigen Hochschulen angeboten wird.

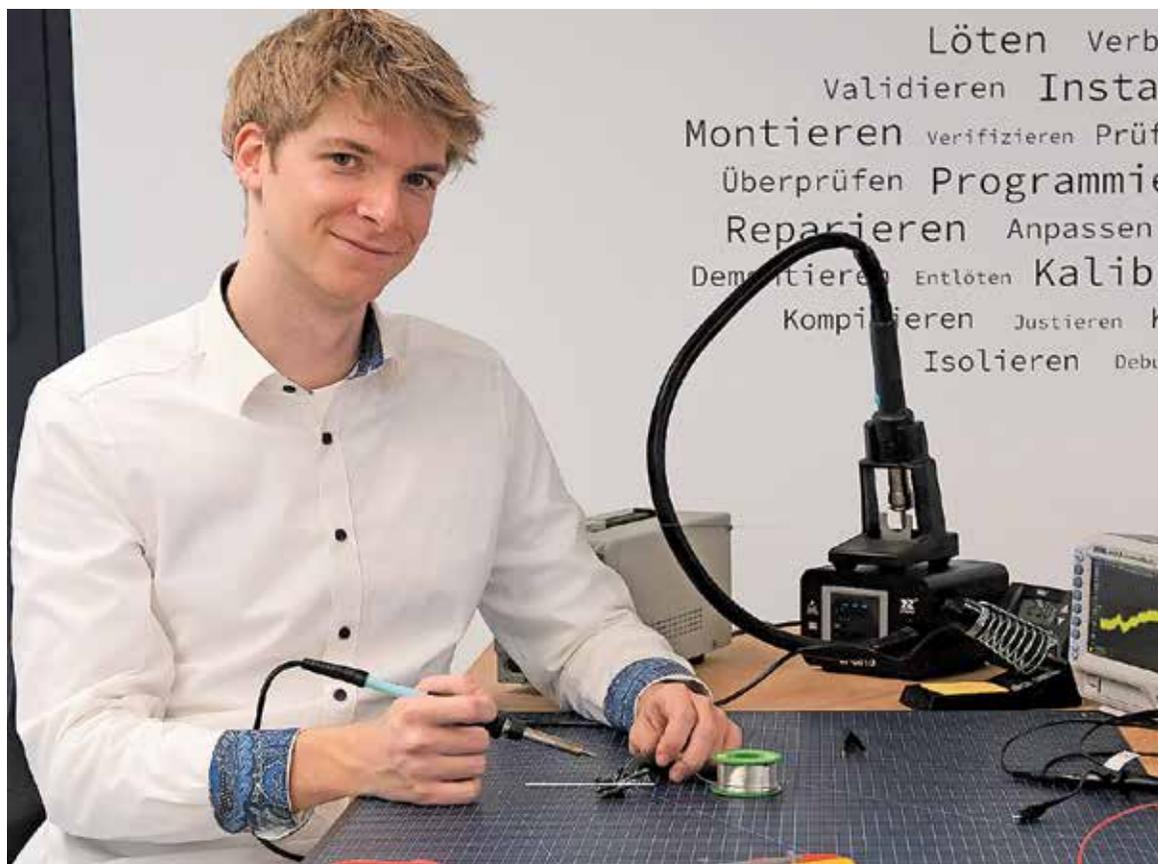
In Mathematik hatte Justin Lambert gute Noten und schrieb sich nach der Schule direkt für Systems

Engineering ein. „Das erste Semester war für mich eine große Umstellung im Vergleich zur Schule: Dort war ich es gewohnt, erst kurz vor den Klausuren zu lernen. Das funktioniert im Studium natürlich nicht mehr. Man muss am Ball bleiben und sich für Studien- und Projektarbeiten selbst Deadlines setzen“, rät der Student.

Motiviert hat ihn unter anderem das uni-interne Ingenieurpraktikum, bei dem jeder Lehrstuhl verschiedene Aufgaben stellt. „In der Regelungstechnik beispielsweise konnten wir nachvollziehen, wie ein Regelkreis funktioniert. In der Elektrotechnik durften wir hingegen Schaltungen löten oder auch E-Motoren mit kleinen Bausätzen zusammenfügen“, erläutert Justin Lambert.

Sein Interesse am Zusammenspiel von Elektrotechnik und Mechanik führte Justin Lambert an den Lehrstuhl für Antriebstechnik. Dort konnte er als wissenschaftliche Hilfskraft nebenbei Geld verdienen und lernte Technologien kennen, die auch in der Industrie zum Einsatz kommen, wie etwa CAD-Programme oder 3D-Druck. „Dadurch konnte ich bereits während des Studiums wertvolle Erfahrungen sammeln. Diese halfen mir auch bei meinem Industriepraktikum, das ich bei einem saarländischen Unternehmen absolvierte“, erklärt der 25-Jährige, der kurz vor dem Ende seines Masterstudiums steht. „Jetzt fängt für mich ein neues Kapitel an: die Jobsuche. Dafür fühle ich mich durch mein breit gefächertes Studium an der Saar-Uni gut vorbereitet.“

Friederike Meyer zu Tittingdorf



Justin Lambert lernte im Praxisteil von Systems Engineering zum Beispiel, wie man Schaltungen lötet.

Foto: Friederike Meyer

Ingenieurwissenschaft live

Schwebende Kugeln, smarte Materialien, Robotik in Aktion: Technikfans zieht es am 24. Mai in Gebäude A5 1. Wie Systems Engineering Zukunftstechnologien vereint, zeigen Forscherinnen und Forscher in halbstündigen Vorträgen: Es geht um intelligente Elektromotoren (10 Uhr), sanfte Roboter (10.30 Uhr), smarte Gassensoren in der Medizin (11.30 Uhr), Miniaturmotoren im menschlichen Körper (12 Uhr), smarte Materialien, die mitdenken (13 Uhr), und darum, wie Ingenieure zur Knochenheilung beitragen (13.30 Uhr). Um 11 und 14 Uhr stellt Professor Matthias Nienhaus den Studiengang Systems Engineering vor und verrät, wie man Technik, Digitalisierung und Innovation vernetzt.

Gebäude A5 1, Hörsaal -1.03

Nachhaltige Zukunft studieren

Warum der brandneue Studiengang „Sustainable Systems Engineering“ der Schlüssel zu innovativen Lösungen für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft ist, erklärt Professor Michael Vielhaber um 12.30 Uhr (A5 1, HS -1.03). Wer mehr darüber wissen will, wie Ingenieurwissenschaften eine nachhaltige Zukunft gestalten können, sollte bereits um 11 Uhr ins Innovation Center (A2 1 Foyer), kommen: Ein Vortrag gibt Einblick in die Arbeit am Institut für Zukunftsenergie- und Stoffstromsysteme IZES. Das übergreifende Nachhaltigkeitsinstitut von Uni und htw saar arbeitet im Bereich der Energie- und Ressourcenversorgung.

Alles über Kreislaufwirtschaft

Kreislaufwirtschaft – darunter versteht man die möglichst nachhaltige und lange Nutzung von Produkten und Rohstoffen, bevor man sie entsorgen muss. An solchen Technologien wird auch an der Universität des Saarlandes und verbundenen Forschungseinrichtungen in den Großprojekten Circular Saar und EnFoSaar geforscht. An einem Stand gibt es Infos über Inhalte und Planungen der Projekte.

Ab 10 Uhr, vor dem Campus Center

Messtechnik erleben

Bei einer Laborführung können die Gäste des Offenen Campus die Welt der Messtechnik kennenlernen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler führen durch das Labor und zeigen neuartige Messverfahren und präzise Technologien im Einsatz. Hierbei erfährt man, wie Messtechnik Innovationen vorantreibt und welche aktuellen Forschungsprojekte derzeit laufen.

11, 12 und 13 Uhr, Gebäude A5 1, Raum -1.11

Hilfe zur Kommunalwahl

2024 haben Studierende in einem Seminar eine Online-Wahlhilfe „Voto“ zu den Kommunalwahlen im Saarland erarbeitet, die ähnlich wie der bekannte Wahl-O-Mat funktioniert. Politikwissenschaftler Georg Wenzelburger stellt die Ergebnisse vor und diskutiert nach dem Vortrag mit dem Publikum, inwiefern das Thema Europa bei der Kommunalwahl eine Rolle gespielt hat.

12.30 Uhr, Gebäude B3 2, Raum 0.03

Mittelalter erleben

Reenactment, das Nachstellen historischer Ereignisse und Lebensweisen auf möglichst authentische Weise, fasziniert viele Menschen. Die Gäste des Offenen Campus haben Gelegenheit, den Weg von der historischen Quelle bis zum späteren Reenactment zu erleben. Mit historischem und nachgebildetem Anschauungsmaterial bieten die Wissenschaftler faszinierende Einblicke in das Mittelalter und in das Geschichtsstudium.

Ab 10 Uhr, Campuswiese



Wie kämpfte und lebte man im Mittelalter?

Foto: Thorsten Mohr

Kulturwissenschaften hautnah

Wer ungefilterten Einblick ins Studium der „Historisch orientierten Kulturwissenschaften“ erhalten möchte, kann bei einer offenen Seminarsitzung über „Bayern an der Saar“ mitmachen. Die Übung beschäftigt sich mit der Entwicklung der bayerischen Pfalz zwischen 1816 und 1919. Thematisch behandeln die Seminaristen die regionale Politikgeschichte, aber auch wirtschaftliche Dynamiken sowie alltagshistorische Aspekte.

11 Uhr, Gebäude B3 1, Raum 3.19



Lisa-Marie Jost studiert „Historisch orientierte Kulturwissenschaften“ und kann dabei viele Interessen miteinander verbinden.

Foto: Bauhuber

HoK-Studium

Kultur besser verstehen lernen

„Eigentlich wollte ich nach dem Abitur wegziehen“, sagt Lisa-Marie Jost. Heute studiert die gebürtige Saarländerin im Masterprogramm „Historisch orientierte Kulturwissenschaften (HoK)“ an der Universität des Saarlandes – und ist glücklich mit dieser Entscheidung. Nach der Schule wusste sie, dass sie sich für Kultur, Geschichte, Theologie und Literatur interessiert, aber nicht, wie sie diese Interessen verbinden kann. Mit HoK fand sie ihren Traumstudengang – direkt in ihrer Heimat.

Was steckt hinter dem deutschlandweit einmaligen Fach, das die Saar-Uni anbietet? „HoK ist ein interdisziplinärer Studiengang“, erklärt die 24-Jährige. „Man wählt vier Kernfächer aus 22 Angeboten, etwa aus den Bereichen Geschichte, Literatur, Anthropologie oder Medienwissenschaft.“ Das Bachelorstudium startet mit Überblicksvorlesungen zur Kulturtheorie. Später werden theoretische Inhalte durch praxisnahe Module ergänzt, zum Beispiel im Fernseh- und Radiojournalismus oder der Öffentlichkeitsarbeit. Lisa entschied sich für ein Projekt mit der Völklinger Hütte zur saarländischen Industriekultur – inklusive Konzeption einer eigenen, fiktiven Ausstellung. Ein Pflichtpraktikum gehört ebenfalls zum Studienplan. Lisa Jost absolvierte es in einem freien Theaterprojekt.

Die Saar-Universität pflegt enge Kontakte zu renommierten Kultur- und Medieninstitutionen – auch über Landesgrenzen hinaus. „Es ist so unkompliziert, internationale Gastdozenten nach Saarbrücken ein-

zuladen, etwa aus Luxemburg oder Frankreich. Es gibt außerdem regelmäßig Exkursionen, zum Beispiel nach Esch-sur-Alzette“, sagt die Masterstudentin. Der Standort mitten in der Großregion bringe viele Vorteile für Studium und Berufseinstieg.

Das studentische Leben erlebt sie als „sehr familiär“. Etwa 170 Studierende sind aktuell in HoK eingeschrieben. Die kleine Gruppe ermöglicht eine enge Betreuung, kurze Wege und eine persönliche Atmosphäre. „Man kennt sich. Auch mit den Dozierenden herrscht ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe. Individuelle Bedürfnisse können oft berücksichtigt werden“, so Lisa Jost. Die Studierenden kommen aus unterschiedlichen Kontexten – manche mit Ausbildung, andere schon älter oder mit ungewöhnlichem Hintergrund. Diese Vielfalt bereichert den Austausch.

Wo trifft man die typischen HoK-Studis? „Auf jeden Fall im Fachschaftsraum“. Dieser ist neben der Institutsbibliothek ein beliebter Treffpunkt zum Lernen, Quatschen und Planen von Fachschafts-Events. Die Masterstudentin engagiert sich seit langem im Fachschaftsrat, der Aktivitäten wie Parties und Grillabende organisiert. Neuerdings gibt es auch eine Schreibwerkstatt. Für Lisa Jost ist das nächste große Projekt ein Auslandssemester in Japan im kommenden Herbst. Ein Auslandsaufenthalt ist im Studium zwar nicht verpflichtend, wird aber gerne unterstützt. Sie freut sich schon auf das große Abenteuer.

Johanna Bauhuber

Masterstudium

Fit für die kulturelle Praxis

Nach dem Abitur hatte Debbie Picco anfänglich keine konkrete Idee, was sie beruflich machen wollte. „Daher habe ich zunächst in einer Buchhandlung gearbeitet“, erzählt die 31-jährige Luxemburgerin. Bis sie auf den Saarbrücker Bachelorstudiengang „Historisch orientierte Kulturwissenschaften (HoK)“ stieß. „Das Studium vereint so viele interessante Fächer – darunter Kunst, Geschichte oder Literatur.“ Eines ihrer Lieblingsfächer ist die Kulturanthropologie. „Hier geht es um das Verhalten des Menschen in bestimmten Lebenssituationen, beispielsweise um den Umgang mit dem Tod in unterschiedlichen Zeiten und Kulturen.“

Nach Abschluss des Bachelorstudiums entschied sich Debbie Picco für den Masterstudiengang „Angewandte Kulturwissenschaften“. Die Besonderheit: Neben den wissenschaftlich-theoretischen Inhalten gibt es eine breite Auswahl an Praxiskursen – im Gegensatz zum eher forschungsorientierten Master in „HoK“.

Begeistert erzählt die Studentin vom Kurs „Eventmanagement“: „Wir haben ein Krimi-Event im Historischen Museum organisiert. Unter dem Titel ‚Nachts im Museum – dem Täter auf der Spur‘ haben wir das Brettspiel Cluedo live umgesetzt, bei dem ein Mordfall aufgeklärt werden musste.“ Damit die Studierenden ein solches Ereignis auf die Beine stellen können, ist der Kurs über zwei Semester angelegt: „Von der Ideenfindung, über die Beschaffung der Materialien bis zur Gewinnung von Sponsoren – wir haben alles in Eigenregie

organisiert“, erinnert sich Debbie Picco. Einblicke in mögliche Berufsfelder im Kulturbereich geben auch weitere Praxiskurse wie Kulturvermittlung, Publizistik oder Öffentlichkeitsarbeit.

Den Kern des Studiums bilden kulturwissenschaftliche Inhalte. Mehr als 20 Fächer aus unterschiedlichen Fachrichtungen stehen zur Auswahl – von den Altertumswissenschaften über Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie bis zur Theologie. „Man kann sich auf persönliche Interessen konzentrieren oder auch etwas Neues entdecken“, sagt Debbie Picco. Neben Kulturanthropologie hat sie sich für die Kernfächer Kunstgeschichte und Geschichte der Frühen Neuzeit entschieden. „Beispielsweise arbeiten wir in der Kunstgeschichte mit unterschiedlichen Medien und setzen uns gegebenenfalls auch kritisch mit Kunstwerken oder Künstlern auseinander.“ Dazu werden grundlegende Fragestellungen und die Methodik des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt: „Wie gehe ich an ein Kunstwerk heran? Welche spezifischen Muster sind zu erkennen? Wie lässt sich ein Kunstwerk in den jeweiligen Kontext setzen?“

Neben dem Studium arbeitet die Studentin derzeit 20 Stunden in der Woche als studentische Angestellte an der Universität. Seither studiert sie in Teilzeit – „das nimmt Druck raus“, kommentiert sie. Nach dem Masterabschluss würde sie gerne weiter im Uni-Umfeld arbeiten. Debbie Picco ist sicher: „Kultur wird immer irgendwo gebraucht – und der entsprechende Sachverstand, damit sie auch bei den Leuten ankommt.“ *Gerhild Sieber*



Debbie Picco aus Luxemburg studiert im Masterprogramm „Angewandte Kulturwissenschaften“.

Foto: Thorsten Mohr

Kultur und Geschichte

Auf der Campuswiese gibt es zahlreiche Infostände, an denen man mit Dozenten und Studierenden der einzelnen Fächer in Kontakt kommen kann, um sich über das Studium zu informieren. So gibt es zum Beispiel Einblicke in die Kultur- und Mediengeschichte. Am Infostand werden medienhistorisches Quellenmaterial und zeitgenössische Medien im Vergleich präsentiert. An einem weiteren Stand werden Themen der Kunstgeschichte und Kulturanthropologie vorgestellt. Wer sich dafür interessiert, kann hier auch spätere Berufsfelder kennenlernen. Ebenso bietet die Archäologie (ab 11 Uhr) Informationen und „Antike zum Anfassen“ an.

Ab 10 und 11 Uhr, Campuswiese

Deutsch-französisches Studium

An der Universität des Saarlandes gibt es über 20 Studiengänge, die gemeinsam mit französischen Partneruniversitäten angeboten werden. Ein Teil des Studiums verbringt man dann an diesen Hochschulen. Dazu zählen zum Beispiel der Physik-Studiengang Saar-Lor-Lux, Deutsch-Französische Studien und der binationale Chemie-Studiengang. Am Stand des Frankreichzentrums werden diese deutsch-französischen Studiengänge vorgestellt. Ein spannendes Bilderrätsel zu den französischen Partneruniversitäten enthüllt interessante Entdeckungen.

Ab 10 Uhr, vor dem Campus Center

English, please!

Wer sich für die englische Sprache und deren amerikanische Besonderheiten interessiert, sollte am Stand der Anglistik und Amerikanistik vorbeischaun. Dort gibt es Informationen über Aufbau und Inhalt der Studiengänge sowie zur Forschung und den Veranstaltungen der Fachrichtung. Außerdem gibt's ein unterhaltsames Quiz, bei dem man seine Englischkenntnisse testen kann.

Ab 10 Uhr, Campuswiese

Germanistik-Master trinational

Im Masterstudiengang „Literatur-, Kultur- und Sprachgeschichte des deutschsprachigen Raums“ studiert man in Saarbrücken, Metz und Luxemburg. So erwirbt man interkulturelle Kompetenzen und kann sich beruflich breit aufstellen. Am Infostand stellen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende den Studiengang vor und erläutern, welche Berufsaussichten man damit hat.

Ab 10 Uhr, Campuswiese

Jurastudium

Studieren über den Tellerrand hinaus

„Jura hat in Saarbrücken viel zu bieten“, sagt Mika Schieffer. Er ist gerade aus Wien zurück: Bei der Jura-Weltmeisterschaft „Vis Moot“, einem simulierten Schiedsprozess, kam das Saarbrücker Team unter die 32 besten Fakultäten von fast 400 Unis weltweit. Ein aufregendes halbes Jahr liegt hinter ihm. Die Studierenden schlüpfen zur Übung in die Rolle von Anwälten. „Man lernt viel, trifft fantastische Menschen, auch viele erfahrene Profis aus der Praxis. Mit einem anderen Team des Europa-Instituts war ich auch schon bei einer Simulation in New York. Da hatte ich die Rolle eines Mitglieds der EU-Kommission“, erklärt Mika. Die Studierenden üben in solchen Simulationen für die Praxis und lernen verschiedene Perspektiven kennen.

Wer später über Grenzen hinweg Uneinigheiten klären oder bei Konflikten vermitteln will, ist an der Saar-Universität richtig. Europarecht und internationales Recht sind hier ein wichtiger Bereich. Schon früh können Studierende sich ein eigenes Profil zulegen: Neben vielen anderen Rechtsgebieten können sie sich im Schwerpunktstudium damit befassen. „Wer in Saarbrücken studiert, kann auch schon am Europa-Institut Kurse belegen – das können sonst nur Absolventen“, sagt Mika. Diese kommen aus aller Welt hierher, um den renommierten Master im Europäischen Recht zu machen. Nach dem Staatsexamen hat auch Mika diesen absolviert, bereits gesammelte Punkte konnte er einbringen. Inzwischen arbeitet er am Europarechts-Lehrstuhl von Professor Thomas Giegerich.

Auch Ayse Yavuz hat zusätzlich zu ihrem Staatsexamen einen Master absolviert, studierte auch in Frankreich und England. „Es ist toll, andere Kulturen kennenzulernen und mit vielen Leuten in Kontakt zu kommen. Das ist ein großer Gewinn“, sagt sie. „Ich hatte mich ans Auslandsbüro der Fakultät gewandt. Dort hat man mich super beraten. Es gibt so viele Möglichkeiten, im Ausland zu studieren, die Uni ist gut vernetzt“. Ayse will etwas bewegen, wissbegierig ist sie seit eh und je. „Mich hat immer schon interessiert, was unsere Gesellschaft regelt, was sie ausmacht. Ich will mich für Gerechtigkeit einsetzen, für



Mika Schieffer und Ayse Yavuz nutzen die Chancen, die sich an der Saarbrücker Jura-Fakultät auftun. Foto: Claudia Ehrlich

Menschen eintreten“, sagt sie.

Derzeit schreibt sie ihr erstes Examen und hat einen neuen Bereich für sich entdeckt: IT-Recht und Rechtsinformatik. „Das ist ein enorm spannendes Zukunftsgebiet. Und genau darin ist die Saarbrücker Fakultät ein international vernetzter Standort. Das Recht muss mit der Technik schritthalten“, betont die Studentin. Man kann hier nicht nur einen Examenschwerpunkt legen, sondern auch Zertifikat und Masterstudium absolvieren. Ayse ist dran am Zerti-

fikat und arbeitet bei Professor Georg Borges am Institut für Rechtsinformatik. Eine Hilfskraftstelle zu bekommen, war problemlos möglich.

Noch vor dem Referendariat haben Ayse und Mika außer dem Staatsexamen auch Masterabschlüsse, Zertifikate und jede Menge Erfahrung in der Tasche. Auch der Jura-Bachelor ist im Studium integriert, ein international anerkannter Abschluss: alles bestes Rüstzeug, um viel zu bewegen. Jura hat in Saarbrücken eben viel zu bieten. *Claudia Ehrlich*

Alles zum Jura-Studium

Wer sich für Jura interessiert, kann am 24. Mai einen der Kurzvorträge in Gebäude C3 1 besuchen. Hier gibt es Informationen rund um das Studium und seine Besonderheiten in Saarbrücken wie die vielen praxisnahen Schwerpunktmöglichkeiten oder studienbegleitende Zusatzqualifikationen. Auch der Jura-Bachelor, den Studierende integriert im Staatsexamens-Studiengang erwerben können, wird Thema sein. Im Foyer stellt das Institut für Rechtsinformatik das Zertifikat „IT-Recht und Rechtsinformatik“ und den Masterstudiengang „Informationstechnologie und Recht“ vor. **10.30, 11.30, 12.30 und 13.30 Uhr, Gebäude C3 1, Raum 001**

Französisches Recht studieren

Wer später als Juristin oder Jurist auch in Frankreich arbeiten will, kann auf dem Saarbrücker Campus neben dem deutschen auch das französische Recht studieren. Das Centre juridique-franco allemand feiert 2025 sein 70-jähriges Bestehen und lädt am 24. Mai in Gebäude B4 1 ein (Raum 0.22 und 0.25): Ab 10 Uhr stellt die Leitung des „Centre“ die Studienangebote vor, ab 10.30 Uhr können Interessierte mit Profis wie Richtern und Anwälten ins Gespräch kommen und ab 12.30 Uhr Berufsaussichten und Jobs besprechen. Ab 15 Uhr simulieren Absolventen einen französischen Strafprozess. Auf der Campuswiese beantwortet die Fachschaft Fragen.

Talentschmiede kennenlernen

Am Europa-Institut trifft sich der Wissenschaftsnachwuchs aus aller Welt. Die Sektion Rechtswissenschaft gilt mit dem Master „Europäisches und Internationales Recht“ als Talentschmiede für die Europäischen Institutionen. Saarbrücker Jura-Studierende können hier schon im Studium Vorlesungen besuchen, ein Zertifikat erwerben und internationale Experten und Studierende treffen. Auch die Sektion Wirtschaftswissenschaft des Europa-Instituts genießt internationalen Ruf mit dem weiterbildenden MBA-Studiengang „European Management“.

10 bis 16 Uhr, vor dem Campus Center A4 4

Betriebswirtschaftslehre

Digitaler Wandel im Zeitraffer

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ Der Leitspruch des Aufklärers Immanuel Kant begleitet Michael Bauer schon sein ganzes Berufsleben. Für ihn ist klar: Gerade in Zeiten der KI-Revolution ist kritisches Denken wichtiger denn je. An der Universität des Saarlandes forscht er als Doktorand in der Arbeitsgruppe von Eric Grosse, Juniorprofessor für Digitale Transformation im Operations Management. „Ich beschäftige mich mit der digitalen Transformation in Unternehmen und damit mit der Frage, wie wir die Menschen in den Unternehmen und die ‚KI-Revolution‘ unter einen Hut bekommen“, sagt der Wirtschaftswissenschaftler. „Denn KI kann enorme Unterstützung bieten – aber nur, wenn wir sie bewusst, kritisch und vor allem menschlich gestalten“, erklärt der Fachmann.

Als ein solcher kann Michael Bauer auch als Doktorand durchaus schon gelten. Denn der Diplom-Kaufmann ist ein ungewöhnlicher „Nachwuchswissenschaftler“: Statt direkt nach dem Studienabschluss zu promovieren, sammelte Michael Bauer 15 Jahre Erfahrung in der Praxis, zuletzt in der Industrie, wo er als Manager beim Druckmaschinenhersteller Koenig & Bauer die digitale Transformation mitgestaltet hat. Der 42-Jährige, der sogar ein Jahr älter als sein Doktorvater Eric Grosse ist, kennt die konkreten Herausforderungen, die er nun akademisch betrachtet: „Das Unternehmen hat eine über 200-jährige Tradition und somit jede einzelne der vier bisherigen industriellen Revolutionen mitgeprägt“, sagt Michael Bauer. Er hat dabei geholfen, das Unternehmen fit für die fünfte, die KI-Revolution, zu machen.

Als ein eindrucksvolles Beispiel, wie schwierig Veränderungen in großen Unternehmen sein können, nennt er die Zeitungsbranche: „Dort hatte man Jahrzehnte Zeit, sich auf den digitalen Wandel vorzubereiten. Die Lunte war lang – der große Knall kommt trotzdem.“ Heute geschieht hingegen alles wie im Zeitraffer, in allen Branchen. „Da müssen sich alle verändern, Management, Belegschaft, Zulieferer“, meint Michael Bauer. Wer sich nicht auf die Transformation einstelle, werde in ein paar Jahren keine Rolle mehr spielen. „Umso wichtiger ist es, dass die Unternehmen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesen Prozess einbinden und sie davon überzeugen, welchen Nutzen KI und digitale Transformation für ihre tägliche Arbeit haben können“, sagt er.



Michael Bauer geht einen ungewöhnlichen Weg: Nach 15 Jahren als Manager kehrt er zurück an die Uni, um zu promovieren. Foto: Thorsten Mohr

Und was hat Michael Bauer nach Abschluss seiner Doktorarbeit vor? „Dann geht’s zurück in die Praxis“, sagt Michael Bauer „ich möchte die Erkenntnisse aus der Forschung in Unternehmen tragen und nachhal-

tigen Wandel möglich machen.“ Eines dürfte dabei sicher sein: Sein eigener Verstand wird dabei eine ganz erhebliche Rolle spielen, KI hin oder her. Denn: „Kein Algorithmus der Welt kann ersetzen, was uns als Menschen ausmacht.“ *Thorsten Mohr*

Wie ticken Konsumenten?

Wohin schaut ein Kunde im Supermarkt? Wie nimmt er Werbung wahr? Wie verändern Krisen das Konsumverhalten? Fragen wie diese erforschen Professorin Andrea Gröppel-Klein und ihr Team. In den Laborräumen des Instituts für Konsum- und Verhaltensforschung werden dafür zum Beispiel Facereader eingesetzt, die erkennen, wie sich die Mimik der Konsumenten beim Einkauf verändert.

10 bis 14 Uhr, Gebäude A5 4, Raum 1.15

Einblick in Produktentwicklung

Das „Digitale Transformation: Neuproduktentwicklungslabor“ wird dafür eingesetzt, Studierende mit agilen Projektmanagement- und Design-Thinking-Methoden vertraut zu machen und den Einsatz von Technologien (3D-Druck, Scan, etc.) näher zu bringen. Wer sich diese Methoden anschauen möchte, ist am 24. Mai herzlich dazu eingeladen.

Ab 10 Uhr, Geb. A2 1

Virtual Reality kennenlernen

Was ermöglichen immersive Technologien wie Augmented & Virtual Reality und wie kann man Eye-Tracker sinnvoll nutzen? Diesen Fragen können die Gäste beim „Offenen Campus“ im Mitmach-Angebot nachgehen. Große und kleine Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, diese Technologien selbst zu testen und spielerisch zu entdecken.

Ab 10 Uhr, Geb. A2 1

Mit Sicherheit verliebt

Studierende der Medizin informieren Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe über die Themen Anatomie, Entwicklung, Geschlechtskrankheiten und deren Prävention, Liebe sowie den Umgang mit Pornographie.

Ab 10 Uhr, Campuswiese

Medizinstudium im Saarland

An der Universität des Saarlandes kann man nicht nur Medizin, sondern auch Zahnmedizin sowie, noch recht neu, Ernährungsmedizin und Diätetik studieren. Über die drei Studiengänge informiert ein Vortrag um 11 Uhr im Innovation Center. Ein Infostand auf der Campuswiese steht den ganzen Tag als Anlaufstelle für Interessierte zur Verfügung.

11 Uhr, Gebäude A21, Foyer

Erste Hilfe rettet Leben

Studierende engagieren sich im Verein „FIRST AID students e.V.“. An ihrem Infostand auf der Campuswiese informieren sie über Reanimation und Erste Hilfe, denn, so der Verein: Von zehn Patienten, die nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand ins Krankenhaus kommen, verlässt nur einer die Klinik wieder lebend. Wer weiß, wie man Erste Hilfe leistet, kann dabei helfen, Leben zu retten.

Infos von Psychologie-Studierenden

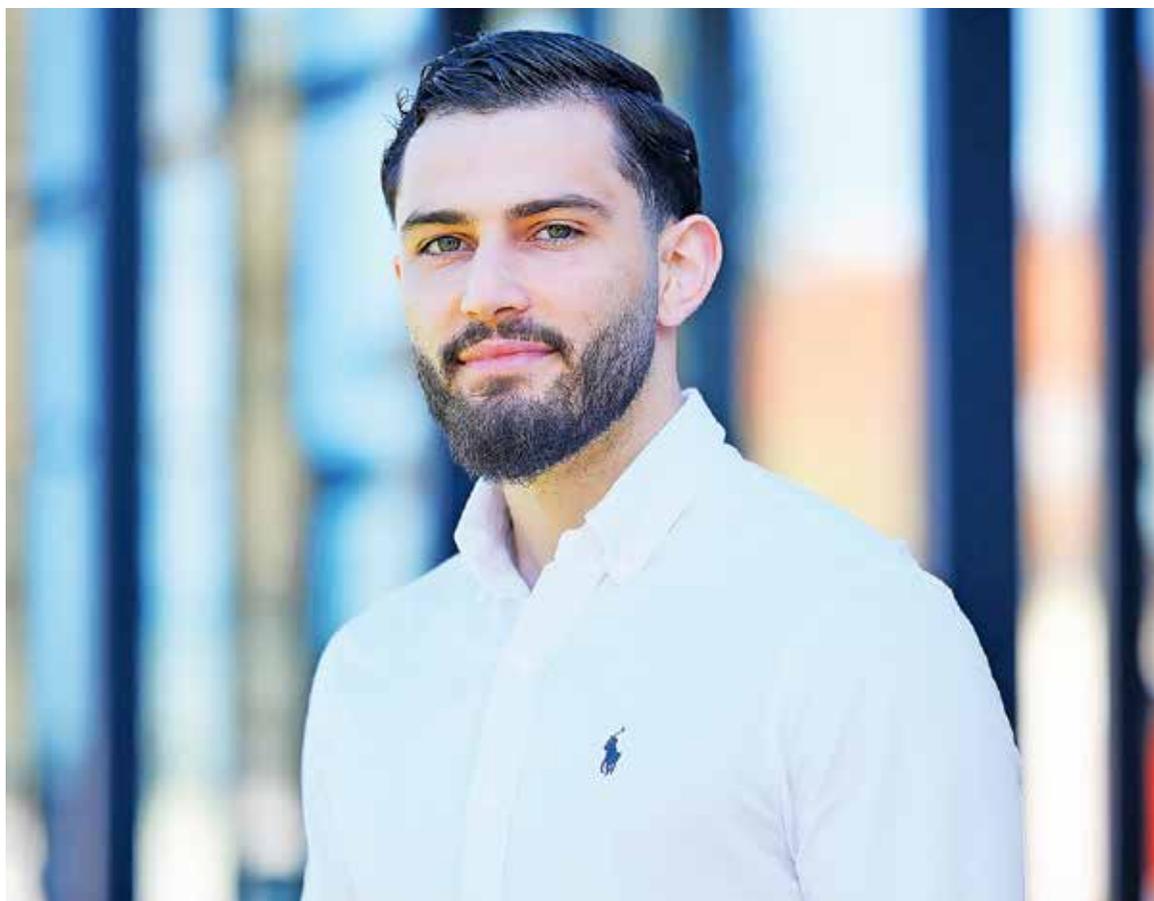
Wer aus erster Hand erfahren möchte, wie ein Psychologiestudium in Saarbrücken abläuft und was alles dazugehört, kann beim Fachschaftsrat Psychologie vorbeischauchen. Dort informieren Studierende der Psychologie über alle möglichen Fragen, vom Inhalt des Studiums über formale Fragen wie „Wie bewerbe ich mich?“ bis hin zu allgemeinen Fragen, etwa über das Studentenleben in Saarbrücken und darüber hinaus.

Ab 10 Uhr, Gebäude A13

Lange Nacht in Homburg

Am Freitag, 4. Juli, laden die Medizinische Fakultät der Universität des Saarlandes und das Universitätsklinikum wieder ein zur Langen Nacht der Wissenschaften. Von 17 bis 22 Uhr stehen auf dem Campus Homburg mehr als 70 Angebote rund um Lehre, Forschung und Krankenversorgung auf dem Programm: vom begehbaren Organmodell über Vorträge zu aktueller Forschung, neuen Präventions- und Therapieansätzen bis hin zu Mitmachangeboten für Groß und Klein. Zentrum der Langen Nacht ist das Zentrale Hörsaalgebäude 35.

Programm: www.uks.eu/langenacht



Kamran Dousti möchte gerne Tropenmediziner werden. Er erforscht die Tigermücke im Saarland.

Foto: Thorsten Mohr

Medizin

Kleines entsteht im Kleinen

Als wären unsere eigenen Stechmücken nicht lästig genug, taucht auch immer öfter die aus tropischen Gegenden eingewanderte Tigermücke in Deutschland auf. „Ich habe 2023 einen Artikel darüber in der Saarbrücker Zeitung gelesen. Darin stand, dass die Tigermücken bereits in Heidelberg und Straßburg gefunden wurden. Sören Becker sagte in dem Artikel, dass im Saarland noch keine Kolonien nachweisbar seien“, sagt Kamran Dousti. Sören Becker, Professor für Mikrobiologie und Hygiene und Leiter des gleichnamigen Instituts in Homburg, ist ein ausgewiesener Fachmann für Infektionskrankheiten und unterhält zahlreiche Kooperationen in Afrika und Südostasien.

„Ich fand den Artikel sehr interessant, und da ich damals auf der Suche nach einem Thema für meine Doktorarbeit war, habe ich eine E-Mail ans Institut geschrieben und gesagt, dass ich mir eine Forschungsarbeit über die Tigermücke vorstellen könnte, die ja ein Überträger gefährlicher Krankheiten wie Dengue-Fieber ist“, sagt der 25-jährige Saarbrücker. „Schon einen Tag später hatte ich eine E-Mail: ‚Das können wir uns auch sehr gut vorstellen!‘“

Gesagt, getan. Im Mittelpunkt von Kamran Doustis Doktorarbeit steht nun eine Untersuchung über die Tigermücken-Ausbreitung im Saarland und über die Krankheiten, die sie übertragen können. Flankiert wird die Arbeit mit Daten aus dem kleinen westafrikanischen Land Guinea-Bissau. Sören Beckers Institut unterstützt in der Hauptstadt Bissau eine Klinik mit Schulungen und Material. Kamran Dousti reiste

2024 dorthin und hat zwei Fallen auf dem Klinikgelände aufgestellt und zwei Fallen im – in der Stadt gelegenen – Hotel, in dem er während dieser Zeit gewohnt hat. „So wollten wir herausfinden, ob die Tigermücken eher auf dem Land oder eher in der Stadt zu finden sind“, erklärt der Student. Es hat sich gezeigt, dass auf dem Klinikgelände sehr viel mehr Mücken in die Fallen gingen als im Hotel.

Kamran Dousti weiß, wie man es den kleinen Plagegeistern möglichst schwer macht: „Man sollte unbedingt vermeiden, kleinste Wassermengen länger als eine Woche offen stehen zu lassen.“ Larven der Tigermücke, die übrigens tagsüber auf die „Jagd“ geht und nicht nachts, wie unsere heimischen Mücken, haben bereits im Deckel einer Getränkeflasche genug Wasser, um sich entwickeln zu können. Größere Gewässer wie Teiche hingegen sind unproblematisch: „Dort gibt es zu viele Fressfeinde für die Larven und auch Konkurrenz von anderen Mücken.“

Für Kamran Dousti ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Tigermücke nicht nur hier und da, sondern dauerhaft bei uns beheimatet sein wird. Der Klimawandel macht's möglich. Wir sollten uns also auf die Quälgeister vorbereiten und ihnen das Leben schwer machen. Kamran Dousti jedenfalls wird das Thema weiter begleiten. Nach seinem Abschluss möchte er als Infektions- oder Tropenmediziner arbeiten und auch die Forschung weiter vorantreiben. Damit möglichst wenige der kleinen Quälgeister in kleinen Gewässern entstehen.

Thorsten Mohr

Sportwissenschaft

Forschung verbessert Training im Sport

Wie kann ich meine sportlichen Leistungen verbessern? Diese Frage dürfte alle Sportlerinnen und Sportler umtreiben. Antworten darauf kann die Trainingswissenschaft liefern – eine der Disziplinen, die im Studium der Sportwissenschaft vermittelt werden. Nils Hofstetter, Bachelorstudent im sechsten Semester, forscht als studentische Hilfskraft in diesem Bereich. „Ziel ist es, Leistungen wie Kraft, Ausdauer, Koordination oder Beweglichkeit zu erhalten oder zu steigern und auch taktische Fähigkeiten zu optimieren“, erklärt der gebürtige Saarländer.

Das Studium der Sportwissenschaft ist breit aufgestellt: Ob es sich um Sport in der Freizeit, in Sportverbänden oder um Gesundheitssport handelt – die Studierenden lernen, Trainingseinheiten für unterschiedliche Zielgruppen zu planen und zu gestalten. „In den Seminaren schlüpfen wir abwechselnd in die Trainer-, Lehrer- oder Therapeutenrolle und leiten das Training zu einem bestimmten Thema wie etwa dem Kurzhandltraining“, erzählt Nils Hofstetter. Das theoretische Wissen hierfür erwerben die Studierenden im sportwissenschaftlichen Teil des Studiums. Es vermittelt die Grundlagen menschlicher Bewegung und körperlicher Leistungsfähigkeit sowie Kenntnisse in Sportpsychologie, Sportpädagogik oder sportmedizinischen Fragestellungen. Dazu kommt Statistik, „die sehr wichtig ist für die Auswertung von Versuchsdaten“, ergänzt der 24-Jährige.

Von Anfang an gehört auch die sportliche Praxis zum Studium. Dabei belegen die Studierenden verschiedene Sportarten wie etwa Leichtathletik, Schwimmen oder Turnen. Nils Hofstetter, der über das Fußballtraining zum Studium fand, lobt die Vielfalt des Studiums: „Im Wahlbereich hat man die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen – beispielsweise Wirbelsäulentraining, Behindertensport oder auch Sportjournalismus.“

Seit zwei Jahren arbeitet Nils Hofstetter als Versuchsleiter bei Laborpraktika im Arbeitsbereich Trainingswissenschaft bei Professor Stefan Panzer: „In unseren Experimenten müssen Studierende motorische Aufgaben lösen oder konditionelle Leistungen erbringen, die mit anderen Aufgaben gekoppelt sind, zum Beispiel mit der Wahrnehmung.“ So auch im Fahrradexperiment: Die Versuchsperson betrachtet beim Radtraining Verkehrsvideos aus der Rad-Perspektive auf einer Leinwand. „Wir erfassen die Blick-



Nils Hofstetter betreut in der Trainingswissenschaft Experimente auf dem Fahrrad.

Foto: Thorsten Mohr

richtungen der Versuchsperson in Kombination mit ihren konditionellen Leistungen.“ Wie wichtig das Trainieren mit Doppelaufgaben ist, zeige die Tour de France: „Dort schauen Radfahrer gerne auf ihren Rad-Computer, um ihre Tritt- oder Herzfrequenz zu tracken. Wenn sie das in einer Kurve machen und andere Fahrer in der Nähe sind, kommt es schnell zum Unfall.“

Weiter an trainingswissenschaftlichen Fragen forschen und nebenbei als Trainer arbeiten – so wünscht sich Nils Hofstetter seine berufliche Zukunft. Perspektiven gibt es viele: Trainer und Sporttherapeuten sind in vielen Einrichtungen gefragt, und wer sich wissenschaftlich weiterqualifizieren will, kann einen Master in Leistungssport oder in Gesundheitssport belegen.

Gerhild Sieber

Sport und Denken – geht das?

Bei den Sportwissenschaftlern können die Gäste ihre körperliche Geschicklichkeit und ihre Denkleistung testen. Man soll sich möglichst viele Wörter einprägen und dabei kleine Trinkbecher zu einer Pyramide stapeln. Wer kann beides gleichzeitig? Und wie fühlt es sich an, alt zu sein? Wer möchte, kann in einen „Altersanzug“ schlüpfen und es herausfinden.

12 bis 16 Uhr, Geb. B8 1, Raum 1.05 und 1.02

Muskeln spielen lassen

Alltagsaktivitäten wären nicht möglich, wenn der Körper seine Muskeln nicht präzise ansteuern und sich im Gleichgewicht halten könnte. Beim Mitmachangebot der Trainingswissenschaft können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Videospiele durch den eigenen Körper steuern. Dabei probieren sie spielerisch aus, wie sich Muskelaktionen durch An- und Entspannung ausführen lassen.

10 bis 14 Uhr, Geb. B8 1, Raum 0.10

Hochschulsport

Vom Ballsport über Gesundheitssport bis zum Kampf- oder Tanzsport: Der Hochschulsport hat über 70 Sportarten mit mehr als 600 Kursen pro Jahr im Programm. Er richtet sich an Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über das Angebot kann man sich beim Offenen Campus informieren. Um 14 Uhr gibt es im „Uni-Fit“ einen Vortrag, wie man die Rückenmuskulatur kräftigt.

Campuswiese und Geb. B5 1



Starkes Team: Rund 60 Studierende haben sich 2024 beim Mathe-Vorkurs der Informatik wieder für die Erstsemester ins Zeug gelegt.

Foto: Nils Husung

Vorkurse zum Studienbeginn

Der beste Start ins Unileben

Aller Anfang ist aufregend – schwer muss ein Start nicht sein. Damit der Studienbeginn im Oktober leichtfällt, gibt es an der Uni für Erstsemester schon ab September eine Menge Angebote. Besonders zu empfehlen sind die Mathe-Vorkurse, die viele Fächer anbieten. Auch die Informatik hat ihren Vorkurs für all ihre Studiengänge – und der ist fest in Studierendenhand: Studentinnen und Studenten stemmen den Vorkurs seit zehn Jahren in Eigenregie, stellen ein Riesen-Event auf die Beine, das deutschlandweit einzigartig ist.

„Wir wollen den Neuen gleich den Spirit der Saarbrücker Informatik vermitteln, sie sollen sich hier zugehörig und wohl fühlen“, sagt Felix Freiburger. Der Doktorand war von Beginn an im Vorkurs-Team mit dabei. Jedes Jahr finden sich Freiwillige, die im Team mitmachen, stolze 60 waren es vergangenes Jahr. Vier Wochen lang bieten sie volles Programm, halten Vorlesungen, geben Kurse, üben mit den Erstis in kleinen Gruppen, bieten Probeklausuren an – alles ehrenamtlich. Sogar ein Skript bringen sie auf Stand und verteilen es an alle Teilnehmer.

„Der Vorkurs hat mir den Einstieg sehr erleichtert. Ich bin echt froh, teilgenommen zu haben“, sagt Medieninformatik-Student Kevin Krämer. „Die Mathematik, die im Studium gebraucht wird, war durch den Vorkurs vertraut, man fühlt sich in den Vorlesungen nicht überfordert“, erzählt er. Auch Yannick Theiß pflichtet bei: „Hätte ich die vier Wochen anders verbracht, hätte ich viel verpasst. Es wird schon einiges vorausgesetzt an der Uni“, sagt der Informatik-Student.

Wer später Avataren Smalltalk beibringen oder Special Effects täuschend echt machen will, braucht eben eine besondere Art der Mathematik. „Sie ist anders als in der Schule“, sagt Masterstudent Robert Pietsch. Er besuchte 2020 den Vorkurs und stieg im Jahr darauf als Tutor ein. „Vor allem aber lernen die Erstsemester vorab das Unileben kennen. Sie können ankommen, bevor es losgeht“, sagt er. Diesen Aspekt betont auch die Leiterin der Zentralen Studienberatung, Susanne Steinmann: „Die frühen Kurse sind ein guter Einstieg. Die Erstsemester verbessern ihre Kenntnisse und lernen die Arbeits- und

Denkweise an der Uni kennen. Am wichtigsten aber ist, dass sie sich ohne Druck mit dem Campus vertraut machen, die Mitstudierenden kennenlernen und Freunde finden können“, sagt sie.

„Es ist toll, sofort Leute kennenzulernen, mit denen man studiert, oder auch höhere Semester, an die man sich bei Fragen wenden kann“, sagt Mathe-Student Yann Fahs. Das Vorkursteam der Informatik bietet dafür auch Sportturniere, Spieleabende und Partys an. Über zehn Jahre haben es die Studierenden geschafft, diesen Spirit nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern den Kurs immer auch ein Stück neu zu erfinden. Uni, AStA und auch das Land zeichneten sie hierfür aus. Erstis sollten die Vorkurse jedenfalls nicht verpassen: Aller Anfang muss nicht schwer sein.

Claudia Ehrlich

Info

Checkliste mit To-dos zum Studienstart und Überblick zu Angeboten für Erstis:
www.uni-saarland.de/studienbeginn

Frag Studierende!

Wie sieht der Alltag im Studium aus? Ist das Studentenleben wie du es dir vorgestellt hast? Was gefällt dir und was nicht? Was bietet das Fach? Beim Offenen Campus können Studieninteressierte nicht nur die Studienberater mit Fragen löchern, sondern auch Studierende: Auf der Campuswiese und auch bei den Angeboten der Fächer beantworten sie Fragen und geben Tipps für den Studienstart – eine Chance, Kontakte zu knüpfen, das Campusleben aus erster Hand kennenzulernen und vom Erfahrungsschatz der Kundigen zu profitieren.

Netzwerk für Absolventen

Das Studium ist für viele ein Lebensabschnitt, an den man sich gerne erinnert: Der erste Besuch auf dem Campus, die Vorlesungen und Seminare, die rauschenden Uni-Partys. Die Saar-Universität will den Kontakt zu den Absolventinnen und Absolventen nicht abreißen lassen. Auf der Webseite können sie sich kostenlos im internationalen Alumni-Netzwerk anmelden. Oder sie abonnieren den dreimal im Jahr erscheinenden Alumni-Newsletter. Dort werden Veranstaltungen und Angebote speziell für Alumni präsentiert: www.uni-saarland.de/alumni

Info-Stand, Campuswiese

Ein Unternehmen gründen

Forschungsideen zum wirtschaftlichen Erfolg führen? Unternehmerisch denken und handeln lernen? Eine Firma gründen? Bei diesen Fragen werden Studierende und Wissenschaftler vom „Triathlon-Team“ der Saar-Universität unterstützt. Dabei geht es nicht um sportliche Erfolge, sondern um die ersten Schritte auf dem Weg zu einer Firmengründung. Am 24. Mai können Interessierte das FabLab im Innovation Center anschauen, eine Hightech-Werkstatt für Gründer. Auf der Campuswiese gibt es Infos zur Entrepreneurial University.

Geb. A2 1 und Campuswiese

Stellenangebote

Service für die Universität

Die Universität des Saarlandes hat rund 5000 Beschäftigte, davon arbeiten etwa 1600 in der Verwaltung und Technik. Das Aufgabenspektrum ist vielfältig, wie ein Blick in die Stellenangebote der Universität verrät. Derzeit werden zum Beispiel Personen jeden Geschlechts in der Heizungs- und Sanitärtechnik sowie als Tischler und Ingenieure im Gebäudemanagement gesucht. Auch Juristen und Haushaltsexperten werden in der Uni-Verwaltung benötigt, für den Campus Homburg sind aktuell Stellen für Rettungssanitäter und Radiologie-Technologen ausgeschrieben. Wer also in der Region auf Jobsuche ist, sollte die Universität im Visier haben. Sie bietet auch Ausbildungsplätze und duale Studiengänge an.

Einer, der sich zielstrebig bei der Universität beworben hat, ist Elias Kontz. Der 20-Jährige absolviert derzeit ein duales Studium als Wirtschaftsinformatiker im Hochschul-IT-Zentrum. „An der Marienschule in Saarbrücken hatte ich den Informatik-Leistungskurs gewählt und wusste schon vor dem Abitur, dass ich etwas mit Informatik machen möchte“, sagt der 20-Jährige. Zuerst begann er ein Lehramtsstudium für dieses Fach, dabei fehlte ihm aber der Praxisbezug. Elias Kontz entschied sich dann für das duale Studium an der ASW Neunkirchen und bewarb sich an der Universität für die Praxisblöcke, die jeweils sechs bis zehn Wochen lang am Stück absolviert werden.

„Ich wollte nicht in ein großes Unternehmen, das nur auf Wirtschaftlichkeit getrimmt ist. Vom Hochschul-IT-Zentrum hatte ich gehört, dass man dort verschiedene Stationen durchläuft und eine fundierte Ausbildung erhält“, sagt Elias Kontz. Seine

Erwartungen wurden bisher rundum erfüllt. Er fühlt sich gut betreut und konnte schon vielfältige Einblicke gewinnen. „Am Service IT Desk im Campus Center kam ich anfangs mit vielen Uni-Beschäftigten in persönlichen Kontakt, weil ich zum Beispiel in den Büros auf dem Saarbrücker Campus neue Hardware einrichten musste“, erzählt der Student. Derzeit berät er verstärkt über Videocalls und schaltet sich „remote“ auf Rechner, um etwa neue Software zu installieren oder nach Fehlern zu suchen.

Auch von den strategischen Überlegungen am Hochschul-IT-Zentrum, das rund 80 Personen beschäftigt, bekommt Elias Kontz einiges mit. „Wie auch in großen Unternehmen geht es häufig um Datenschutz und die Frage, welche neuen Programme implementiert werden sollen. Dafür sind viele Testläufe erforderlich und das Personal muss für die Anwendung geschult werden“, erklärt der Informatiker. Ihm gefällt gut, dass alles im Team bearbeitet und dabei ein kollegialer Umgang gepflegt wird. „Wenn Probleme auftauchen oder jemand mal etwas falsch gemacht hat, dann suchen wir gemeinsam nach Lösungen“, betont der Student, der nach seinem Abschluss gerne an der Universität bleiben würde.

Friederike Meyer zu Tittingdorf

Info

Das Personaldezernat der Universität informiert am 24. Mai von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center (Gebäude A4 4) über aktuelle Stellenangebote.



Elias Kontz absolviert ein duales Studium als Wirtschaftsinformatiker am Hochschul-IT-Zentrum. Foto: Thorsten Mohr

Forschen für Einsteiger

Kinder und Jugendliche können am 24. Mai auf der Campuswiese mit Materialien experimentieren, Erste Hilfe und Reanimation lernen oder die Archäologie entdecken: Utensilien und Kleider der Griechen und Römer warten auf Neugierige. Nachwuchsforscher können sich bei einer Glasbläsermeisterin an der Glasbearbeitung versuchen (C4 7, 10 bis 15.30 Uhr), DNA aus Erdbeeren isolieren oder Täter mit DNA überführen (A4 3, 10 bis 14 Uhr). Im Physik-Foyer gibt es Angebote zum Staunen für Wissbegierige und auch das Grundschullabor Gofex hält Experimente bereit (C6 4). Wer bei allem müde Füße bekommt, steigt in den School Bus, der auf dem Campus seine Runden dreht.

Schülerlabore entdecken

Im Schülerlabor SinnTec der Fachrichtung Systems Engineering dreht sich alles um Sensoren, die Sinnesorgane der Technik. Jungforscherinnen und -forscher können hier von 10 bis 15.30 Uhr selbst eine Schaltung löten (A5 1, 0.34). Im NanoBioLab bringt die Stickstoffshow mit Experimenten rund um flüssigen Stickstoff Jung und Alt zum Staunen (B2 2, 1.21). Im Schülerlabor der Informatik InfoLab Saar gibt es von Lego-Robotern bis hin zu neuronalen Netzen viel zu entdecken (E1 3, 0.28.1). Und auch das Mitmach-Labor der Organischen Chemie (C4 4) bietet spannende Experimente.



Experimente im Gofex.

Foto: Dietze

Künstliche Intelligenz nutzen

Wer wissen will, wie Künstliche Intelligenz hilft, gezielt nach Informationen im Internet zu suchen, sollte in der Bildungswissenschaft den digitalen Helfer „Kisu“ kennenlernen. In Gebäude A2 1 (0.02) lockt dabei auch ein Ideenwettbewerb zur Zukunft der KI-gestützten Suche. Künstliche Intelligenz spielerisch ausprobieren und in die Welt der digitalen Bildung eintauchen können Neugierige auch auf der Campuswiese. Das Forschungsinstitut Bildung Digital zeigt hier außerdem, wie es mit YouCodeGirls Mädchen für das Programmieren begeistern will.

Studienberatung am 24. Mai beim Offenen Campus

Das Team der Zentralen Studienberatung wird Studieninteressierte am 24. Mai von 10 bis 16 Uhr am Info-Stand auf der Campuswiese beraten. Darüber hinaus bieten die Fachrichtungen der Universität viele Vorträge und Info-Stände an.

Anglistik, Amerikanistik: Info-Stand auf der Campuswiese, 10 bis 15 Uhr; Vortrag zum Englischstudium (Bachelor und Lehramt), 11 und 14 Uhr, Gebäude B3 1, Hörsaal 0.13

Altertumswissenschaften/Klassische Philologie: Vortrag um 10.30 und 13.30 Uhr, Gebäude B3 1, R. 2.29, Info-Stand von 11 bis 13 Uhr auf der Campuswiese

Bioinformatik: Info-Stand von 10 bis 15.30 Uhr, Gebäude E2 1

Biotechnologie: Info-Stand von 10 bis 15 Uhr, Gebäude A4 3, R. 0.14

Biologie: Vortrag um 12.30 Uhr, Gebäude A4 3, R. 0.01

Chemie: Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, Vorplatz Gebäude C4 3, Studienberatung von 10 bis 16 Uhr, Gebäude C4 2, R. 3.06

Computerlinguistik: Vortrag um 11.30 Uhr in Gebäude A2 2, Raum 2.02; Info-Stand von 10 bis 14 Uhr auf der Campuswiese

Cultural Studies und Management: Info-Stand von 10 bis 15 Uhr auf der Campuswiese

Cybersicherheit: Vortrag um 13 Uhr, 14 Uhr und 14.30 Uhr, Gebäude E1 3, R. 0.01

Data Science and Artificial Intelligence: Vortrag um 13 Uhr und 14 Uhr Gebäude E1 3, R. 0.01

Deutsch-französische Studiengänge: Info-Stand des Frankreichzentrums von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center

Digitale Betriebswirtschaftslehre: Info-Stand von 10 bis 14 Uhr, Gebäude A2 1 (Innovation Center), 1. OG

Europawissenschaften: Vortrag zum Master um 11.30 Uhr, zum Master Border Studies um 12 Uhr, „Europäische und internationale Politik“ (Dt.-frz.) um 14.00, Gebäude B3 2, R. 0.03, Info-Stand auch zum Bachelorangebot von 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese und vor dem Campus Center

Germanistik: Vortrag um 10 Uhr und 12 Uhr (Neuere dt. Sprachwissenschaft), Gebäude B3 1, R. 0.14; Info-Stand von 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Geschichte: Info-Stand von 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Historisch-Orientierte Kulturwissenschaften: Info-Stand von 10 bis 13 Uhr auf der Campuswiese

Informatik-Studiengänge: Vorträge um 11 Uhr, 12 Uhr und 13 Uhr sowie um 12.30 Uhr (nur Medieninformatik) und um 14.30 Uhr (nur Cybersicherheit), Gebäude E1 3, R. 0.01, sowie Lehramt Informatik um 10.30 Uhr, Gebäude E1 3, R. 0.28.1, Info-Stand von 10 bis 16 Uhr im Gebäude E1 3 im Foyer

Jura: Vorträge um 10.30, 11.30, 12.30 und 13.30 Uhr, Gebäude C3 1, Raum 0.01; Info-Stand vor dem Campus Center (Institut für Europäisches Recht und



Was soll ich studieren? An der Saar-Universität gibt es vielfältige Studiengänge. Foto: Oliver Dietze

Centre juridique franco-allemand), 10 bis 16 Uhr

Katholische Theologie: Info-Stand von 10 bis 15 Uhr auf der Campuswiese

Klassische Archäologie: Info-Stand von 11 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Kunst- und Kulturwissenschaften: Info-Stand von 11 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Language Science: Vortrag um 14 Uhr, Gebäude A2 2, R. 2.02; Info-Stände von 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Lehramt: Vorträge um 10.30 Uhr, 12.30 Uhr und 14.30 Uhr, Gebäude A5 4, R. 2.06, Studienberatung von 10 Uhr bis 15.30 Uhr, Gebäude A5 4, R. 2.06, Info-Stand für Lehramt in der Primarstufe (Grundschule) auf der Campuswiese

Literaturwissenschaft: Vortrag (Bachelor-Angebote) um 14.30 Uhr, Gebäude B3 1, R. 0.14

Materialwissenschaft und Werkstofftechnik: Vortrag um 12.30 Uhr, Geb. A2 1, R. 0.01; Info-Stand, 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Mathematik: Vortrag um 11.30 Uhr und 13.30 Uhr, Gebäude E1 3, R. 0.01; Info-Stand von 10 bis 16 Uhr, E1 3, Foyer

Medieninformatik: Vortrag 12.30 Uhr, Informatik-Studium allgemein (11, 12 und 13 Uhr), Gebäude E1 3, R. 0.01

Medizin: Vortrag um 11.30 Uhr, Gebäude A2 1, Foyer, Info-Stand von 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Pharmazie: Info-Stand von 10 bis 15 Uhr, Vorplatz von Gebäude C1 7

Physik-Studiengänge: Info-Stand von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center sowie Gebäude C6 4 (Foyer)

Psychologie: Info-Stand der Fachschaft von 10 bis 16 Uhr, Gebäude A1 3

Rechtinformatik: Info-Stand (Weiterbildung/Jura) von 10 bis 16 Uhr, Gebäude C3 1, Foyer

Romanistik: Info-Stände (Italianistik, Hispanistik, Romanische Sprachwissenschaft, Franz. Literaturwissenschaft, Deutsch-Französische Studien) von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center

Sportwissenschaft: Vortrag um 11 Uhr und 14 Uhr, Gebäude B8 1, R. 0.21, Info-Stand von 10 bis 14 Uhr auf der Campuswiese

Systems Engineering: Vorträge um 11 Uhr, 12.30 Uhr und 14 Uhr, Gebäude A5 1, R. -1.03, Info-Stände von 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese und im Foyer von Gebäude A5 1

Weiterbildung: Info-Stand MBA European Management von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center, Info-Stand CEC Saar von 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Wirtschaftswissenschaft: Info-Stand von 10 bis 16 Uhr auf der Campuswiese

Zertifikat Angewandte Pop-Studien: Info-Stand von 10 bis 15 Uhr auf der Campuswiese

Zertifikat Gender Studies: Info-Stand von 10 bis 15 Uhr auf der Campuswiese

Zertifikat im Europäischen und Internationalen Recht: Info-Stand des Europa-Instituts von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center

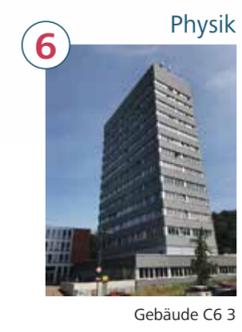
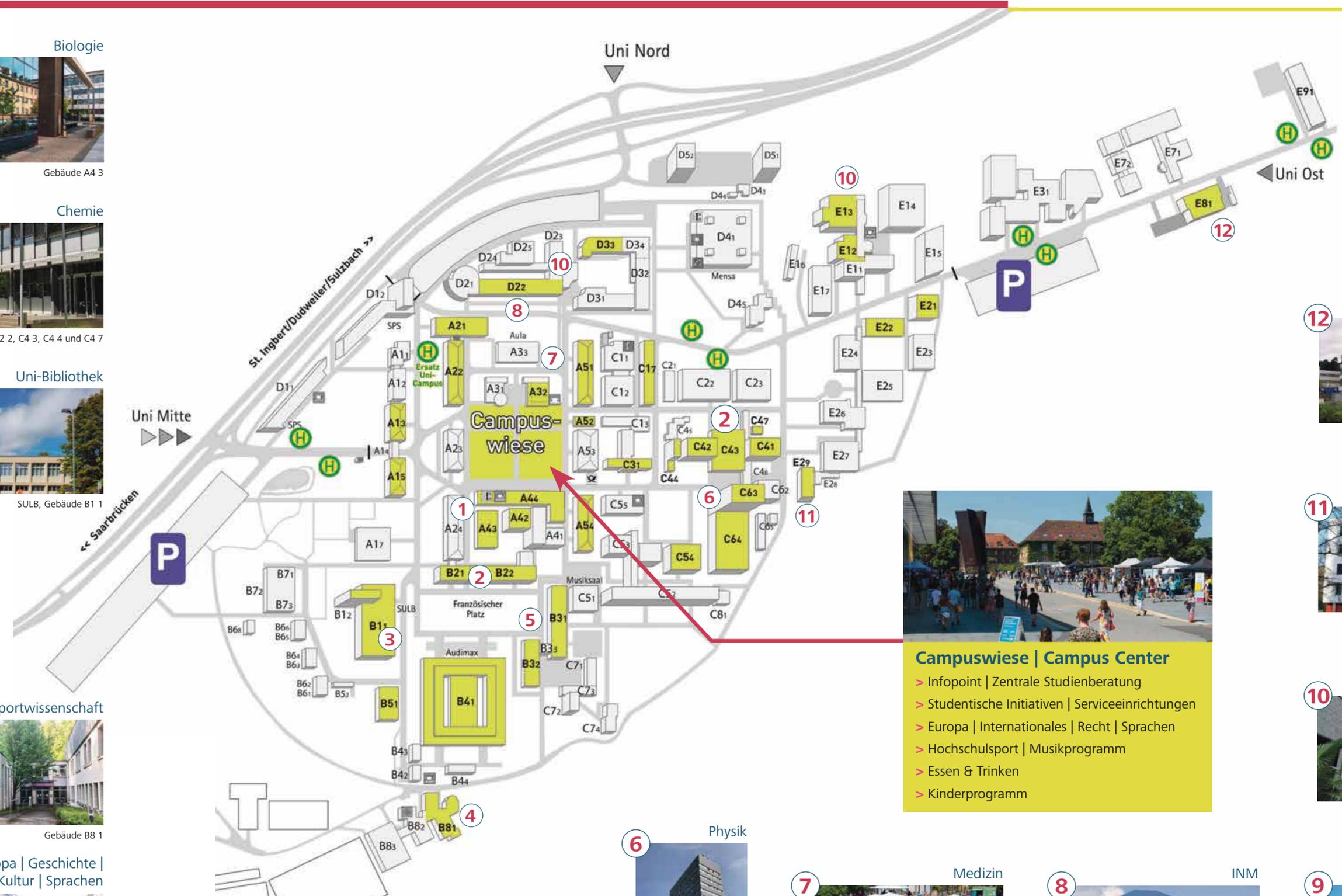
Zertifikat Europaicum: Info-Stand von 10 bis 16 Uhr vor dem Campus Center

Mehr Infos in der Programm-App:





Uni Nord



Campuswiese | Campus Center

- > Infopoint | Zentrale Studienberatung
- > Studentische Initiativen | Serviceeinrichtungen
- > Europa | Internationales | Recht | Sprachen
- > Hochschulsport | Musikprogramm
- > Essen & Trinken
- > Kinderprogramm